

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER TAGBLATT

MONTAG, 26. MAI 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 81

Außenminister über Verträge einig

Spannungsreicher Konferenzverlauf vor der heutigen Unterzeichnung / Französische Vorbehalte berücksichtigt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die deutsch-alliierten Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts und Neuregelung des Verhältnisses der Bundesrepublik zu den Westmächten sind unterschrittsfertig. Mit diesem Ergebnis wurde die zehntägige Bonner Außenministerkonferenz am Sonntagmittag in Mehlern, dem Sitz der amerikanischen Hochkommission, abgeschlossen. Adenauer, Acheson, Schuman und Eden sind am Sonntagvormittag zusammengetroffen, nachdem am Samstagvormittag und -nachmittag sowie in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Außenminister der Westmächte in Dreierbesprechungen die Voraussetzungen für die Einigung geschaffen hatten. Zwischen diesen Besprechungen war am Samstagnachmittag zwei Stunden lang zu vier mit Dr. Adenauer verhandelt worden, ohne daß es dabei zu konkreten Ergebnissen gekommen wäre. Der Verlauf gerade dieser Konferenz war der Grund, daß die Außenminister der Westmächte nach einem Empfang beim Bundespräsidenten und einem Essen in der Godesberger Redoute zu einer nicht vorgesehenen Nachsitzung zusammenkommen mußten.

Der spannungsreiche Ablauf der Konferenz hatte sich aus der Forderung des französischen Kabinetts ergeben, daß Schuman die Verträge nur dann unterzeichnen dürfe, wenn erstens eine britisch-amerikanische Garantie gegen ein Ausbrechen Deutschlands aus der Verteidigungsgemeinschaft sichergestellt sei, zweitens die französischen Truppen in Deutschland bis zum Inkrafttreten des Vertrages über die EVG keine Besatzungstruppen bleiben und drittens die USA den militärischen Einsatz Frankreichs in Indochina als Verteidigungsbeitrag für den Westen werten und gegenüber der französischen Tunesienpolitik Nichteinmischung zusichern. Die von Paris geforderte Garantie soll nach den Absprachen der Konferenzteilnehmer von Bonn nicht bei der Unterzeichnung der Verträge am heutigen Montag, sondern im Zusammenhang mit dem Vertrag über die europäische Armee, der am Dienstag in Paris unterschrieben wird, in

Form eines Briefwechsels abgegeben werden, wobei sich die Garantie nicht nur gegen Deutschland richten wird. Der Status der französischen Truppen wird bis zum Inkrafttreten des EVG-Vertrages zwar rechtlich und politisch der von Besatzungstruppen bleiben, sich aber in finanzieller Hinsicht den von Schaffer auch am Sonntag sehr energisch vertretenen Wünschen anpassen. Hinsichtlich Indochina und Tunesiens ist nach Mitteilung von Konferenzteilnehmern Anfang Juni eine Erklärung Präsident Trumans zu erwarten.

Von den auf diese Weise berücksichtigten französischen Wünschen ausgehend, wurden die ungeklärten Fragen der deutsch-alliierten Verträge entschieden. Bei dem offiziellen, ebenso sachlich wie langen Namen des Vertragswerkes soll es jedem Land frei bleiben, eine Bezeichnung zu finden. Die Bundesregierung wüßte bekanntlich den Namen „Deutschlandvertrag“. In politischen Kreisen der Haupt-

stadt wird aber auch vom „Bonner Vertrag“ gesprochen. Die bekannte Bindungsklausel, nach der auch eine evtl. gesamtdeutsche Regierung an den Vertrag gebunden sein soll, wurde im Generalvertrag abgeschwächt und durch einen Briefwechsel der Außenminister ergänzt. Mit der Form des Briefwechsels, neben einer Proklamation der Bundesregierung zu Berlin, sind überhaupt einige heikle Punkte aus dem eigentlichen Vertragswerk ausgeklammert worden. So auch das Problem des Inkrafttretens einzelner Bestimmungen der Verträge nach ihrer Ratifizierung durch den Bundestag, aber vor ihrer Bewilligung durch die Parlamente aller Signatarstaaten. Bei einer Verzögerung dieser Billigung „über Gebühr“

Fortsetzung auf Seite 2

VfB und Club vorne

In den Gruppenspielen um die deutsche Fußballmeisterschaft liegen die beiden süddeutschen Vertreter, VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg, in ihren Gruppen klar vorn. Nürnberg führt in der Gruppe I mit einem Punkt Vorsprung vor Hamburg und Saarbrücken, während der VfB Stuttgart in der Gruppe II, ebenfalls mit einem Punkt Vorsprung, vor Tennis Borussia Berlin an erster Stelle rangiert. Rot-Weiß Essen kam gegen Osnabrück zu seinem ersten Erfolg.

Diesmal wieder Baltisberger

Beim internationalen Eifelrennen auf dem Nürburgring holte sich Hans Baltisberger, Betzingen, in der 350-ccm-Klasse einen überlegenen Sieg.

Bemerkungen zum Tage

In Sorge

Man kann mit dem besten Willen nicht behaupten, daß die letzte Woche vor der Unterzeichnung des Deutschland-(General-)Vertrages samt Anhängeln diese populärer gemacht hätte. Die eingehenden Nachrichten waren weit mehr geeignet, die allgemeine Besorgnis noch zu steigern. Was hier über die Verträge bekannt wurde, hat bei allen aus der politischen Wertsituation zu erklärenden Fortschritten nicht zu verdecken vermocht, was wir dafür bezahlen müssen. Eine Teilsouveränität gegen eine Wiederaufrüstung, materielle und psychische Belastungen, die nicht wegzuzaubern sind. Noch gewichtiger erscheint uns, daß die Wiedervereinigung Deutschlands auf die einzige Art, die wir gelten lassen, nämlich auf friedliche Weise, zumindest auf Jahre hinaus verbaut wird, also die Einreihung in die westalliierte Front 18 Millionen Deutsche auf unbestimmte Zeit den Sowjets überläßt. Die neueste Sowjetnote, so wenig sie von den vorangegangenen abweicht, läßt hierüber zumindest keinen Zweifel aufkommen. Die Vorbereitungen für die Aufrüstung der Sowjetzone, verbunden mit der Sperrung weiterer Grenzübergänge und sonstige Schikanen lassen das Schlimmste befürchten. Damit sollen nicht die sprachlichen Entgleisungen, die dem SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher letzte Woche unterliefen, gerechtfertigt werden. Als Akt internationaler Wiedererkennung verdienen die Vorgänge in Bonn die allgemeine Aufmerksamkeit. Wir wollen nicht übersehen, daß für uns damit wesentliche Verbesserungen verbunden sind. Allgemeine Befragung und ein schulfreier Tag anlässlich der Unterzeichnung der Verträge allerdings, wäre das nicht ein bißchen zuviel des Guten gewesen? Nun, die Länder haben fast einmütig abgelehnt, der Anreger des Bundesinnenministeriums nachzukommen. Man wäre das Gefühl ja doch nicht los geworden, als sollte mit solcher „Festlichkeit“ zum Ausdruck kommen, daß die immer als entscheidend herausgestellte Zustimmung des Bundestags zu den Verträgen, die Ratifizierung, als zweitrangig und schon so gut wie sicher behandelt worden wäre, als gelte es gar nicht mehr, die übergroße Zahl der Zögernden und Zweifelnden gegenüber dieser Bindung an eine Front zu gewinnen.

Kameradschaft halten

Wer die Zeit nach dem ersten Weltkrieg mit Bewußtsein erlebt hat und sich der damaligen Wiedersehensfeier alter Soldaten erinnert, mußte den jetzt wiederauflebenden Kameradentreffen mit Bedenken gegenüberstehen. Die Wiedersehensfeier der zwanziger Jahre waren von rechtsradikalen Verbänden

Sowjets für sofortige Verhandlungen

Die Antwortnote an die Westmächte

MOSKAU. Gestern morgen, einen Tag vor der Unterzeichnung des Generalvertrages hat die Sowjetunion in gleichlautenden Noten an die drei Westmächte erneut sofortige Viermächteverhandlungen über den Abschluß eines Friedensvertrages und die Wiedervereinigung Deutschlands gefordert. Eine Viermächtekonferenz müsse den Friedensvertrag in Deutschland und die Vereinigung Deutschlands unter einer gesamtdeutschen Regierung zum Gegenstand haben.

Die Sowjetregierung schlug vor, keinen weiteren Aufschub der Gesamtdeutschland betreffenden Fragen zuzulassen. Eine Fortsetzung des Notenwechsels könne nicht die Resultate unmittelbarer Verhandlungen ergeben. Als Leitsatz für eine solche Konferenz fordert die Sowjetunion, daß die Bestimmungen des Potsdamer Abkommens, „u. a. in der Frage der Grenzen Deutschlands“, zu Grunde gelegt werden. Auch eine gesamtdeutsche Regierung müsse sich von den Potsdamer Bestimmungen und nach Abschluß des Friedensvertrages von dessen Bestimmungen leiten lassen. Der Besitz eigener nationaler Streitkräfte sei ein unanfechtbares Recht des deutschen Volkes. Ausgegangen werden müsse davon, daß keinerlei „Separatabkommen“ eines der beiden Teile Deutschlands eine gesamtdeutsche Regierung verpflichten würden. Eine gesamtdeutsche Regierung, die den Friedensvertrag zu unter-

zeichnen haben werde, müsse alle Rechte eines souveränen Staates besitzen.

Den Westmächten wird unterstellt, keinen echten Wunsch nach Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu haben, der Bonner Vertrag als Täuschung des deutschen Volkes und Verletzung des Potsdamer Abkommens bezeichnet. Bei formaler Abhebung des Besatzungsstatuts halte dieser Vertrag das „Regime der faktischen militärischen Besetzung“ aufrecht und lasse die Bundesrepublik in einer abhängigen und untergeordneten Stellung. Der Vertrag sei praktisch ein offenes Militärbündnis der Westmächte mit der Bundesrepublik. Die EVG verfolge den Zweck, die Remilitarisierung der Bundesrepublik zu legalisieren und diese in den „aggressiven Nordatlantik-Block“ einzureihen. Die Westmächte hätten weiterhin die Absicht, nicht nur einen Teil Deutschlands abzutrennen, sondern ihn auch dem anderen Teil entgegenzustellen.

Der Abschluß des Generalvertrages und des EVG-Vertrages werde neue Schwierigkeiten für eine deutsche Wiedervereinigung bringen. Die Sowjetzonenrepublik sei nicht durch solche Verpflichtungen gebunden. Man könne nicht die Notwendigkeit eines Friedensvertrages anerkennen und gleichzeitig den Abschluß eines Friedensvertrages und die Wiedervereinigung verhindern. Das deutsche Volk werde vor die Notwendigkeit gestellt, eigene Wege zu einem Friedensvertrag und zur nationalen Vereinigung Deutschlands zu suchen.

Reaktion Bonns zur Sowjetnote

BONN. In Bonn wird gegenüber der neuen Note Moskaus erst einmal betonte Zurückhaltung bewahrt. Sowohl die Regierung als auch die sozialdemokratische Opposition will erst in den nächsten Tagen offizielle Stellung nehmen. Immerhin betont man in sozialdemokratischen Kreisen, daß die Auffassung der Partei von der Notwendigkeit einer Viermächtekonferenz durch die neue Note unterstrichen würde.

Nicht schulfrei

Keine Befragung

FRANKFURT. Das Ersuchen des Bundesinnenministers an die Länder, heute anlässlich der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages die öffentlichen Gebäude zu beflaggen und den Schulunterricht ausfallen zu lassen, ist in allen Ländern auf Widerstand gestoßen. Lediglich Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben der Befragung zugestimmt, den schulfreien Tag aber ebenfalls abgelehnt. Hamburg und Bremen begründeten ihre Ablehnung damit, man könne von den Lehrern nicht verlangen, auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, da der genaue Wortlaut des Vertrages nicht bekannt sei; andere Landesregierungen gaben für ihre Ablehnung keine Gründe an, oder äußerten sich ähnlich wie Hamburg und Bremen.

SPD b'eibt in der Koalition

BERLIN. Mit 150 gegen 135 Stimmen bei einer ungültigen Stimme entschied sich die Berliner SPD gestern nach sechsstündiger Debatte auf ihrem Parteitag für ein Verbleiben in der großen Koalition (SPD/CDU/FDP). In dem Beschluß heißt es, die SPD müsse zur Verwirklichung ihrer Auffassungen und um die von ihr eingeleitete Politik zur Sicherung der Existenz Berlins weiterzuführen, in der Koalition verbleiben.

Der regierende Berliner Oberbürgermeister, Prof. Ernst Reuter, hatte sich am Sonntag für die Aufrechterhaltung der Berliner Regierungskoalition ausgesprochen. Der bisherige erste Vorsitzende der Berliner SPD, Franz Neumann, forderte dagegen, daß die SPD in Opposition geht.



Am Samstag traf Bundeskanzler Adenauer mit den Außenministern der drei Westmächte zur ersten Konferenz nach dem Kriege auf deutschem Boden zusammen: Von links nach rechts: Anthony Eden, Dr. Konrad Adenauer, Dean Acheson und Robert Schuman. Foto: AP

Nur noch vier Zonengrenzübergänge

„Ermächtigungsgesetz“ für Sowjetzonenregierung

FRANKFURT. Der Straßenverkehr zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone bzw. Berlin ist seit gestern auf vier Zonengrenzübergänge beschränkt, nachdem die sowjetischen Behörden weitere fünf kleinere Übergangsstellen gesperrt haben. Der kleine Grenzverkehr wurde an verschiedenen Stellen gleichzeitig eingeschränkt. Nach Mitteilung von Grenzgängern sind starke Volkspolizeinheiten von Sachsen in das Gebiet von Helmstedt verlegt worden.

Neben dem Übergang Helmstedt-Marienburg, über den sich rund 80 Prozent des Straßenverkehrs zwischen der Bundesrepublik und Westberlin abwickeln, verbleiben jetzt nur noch Juchhöb-Töpen, Boizenburg-Lauenburg und Wartha-Obersuhl. Der stellvertretende britische Hohe Kommissar Ward und die amerikanische Hohe Kommission haben bereits offiziell gegen Sperrungen protestiert.

Der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN hat nunmehr seine Agitation auch auf das bisher noch nicht gesperrte Berliner Selbstwähl-Fernsprechnetz ausgedehnt. Es wurde behauptet, das Telefonnetz werde zur Erpressung und Bedrohung von Bewohnern des Sowjetsektors benutzt.

Der stellvertretende Stabschef der sowjetischen Besatzungstreitkräfte in Deutschland protestierte bei den britischen Behörden, weil am 18. Mai ein britisches Flugzeug den Luftkorridor verlassen und sowjetisches Besatzungsgebiet überflogen habe.

Am vergangenen Wochenende hat die sowjetische Länderkommission u. a. das von der Volkskammer am Freitag verabschiedete neue Gesetz über die Reorganisation der Regierung gebilligt, das damit in Kraft getreten ist. Das Gesetz, das die Regierungsgewalt in einer Art „innerem Kabinett“ konzentriert, erhöht die Zahl der stellvertretenden Ministerpräsidenten von fünf auf sechs, so daß nunmehr auch die Bauernpartei einen solchen Posten erhält, und schafft neu ein „Ministerium für Zwecke der Koordinierung und Kontrolle“. Die Regierung wurde ermächtigt, ihre Struktur künftig durch „eigene Entschlüsse“ den Erfordernissen der Wirtschaftspläne anzupassen. Eine mit dem Gesetz verbundene ganze

Reihe von personellen Änderungen wurde bisher nicht bekanntgegeben. Das neue Koordinierungsministerium erhielt der bisherige Minister für Außenhandel und innerdeutschen Handel, Georg Handke (SED).

In politischen Kreisen Westberlins sieht man in der Umorganisation der Sowjetzonenregie-

Paris will Garantien

Franz. Kabinett sucht Sicherheiten gegen Ausbruch der Bundesrepublik aus EVG

PARIS. Kurz vor der Unterzeichnung des „Deutschlandvertrages“ hat das französische Kabinett am Samstag von den USA und Großbritannien neue Garantien gegen ein Ausbrechen Deutschlands aus der europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) und eine Unterstützung in Indochina und Nordafrika gefordert. Außenminister Robert Schuman wurde angewiesen, dieses Ersuchen in Bonn zu unterbreiten.

Frankreich soll wünschen, daß die Parlamente der USA und Großbritanniens sich hinter die Versprechungen ihrer Regierungen stellen, ihren Einfluß gegen ein Ausbrechen der Bundesrepublik aus der EVG geltend zu machen, bevor Frankreich selbst Verpflichtungen eingeht. Da die Verträge nach ihrer Unterzeichnung zum Inkrafttreten jedoch der Ratifizierung durch die Parlamente bedürfen, stellt der französische Beschluß die Drohung dar, sie nicht zu ratifizieren, wenn die geforderten Bedingungen nicht erfüllt werden. Am wichtigsten ist Frankreich die Garantie, daß amerikanische und britische Truppen in Europa stationiert bleiben, um ein deutsches Ausbrechen zu verhindern.

Standrecht verhängt

Truppenverstärkung auf Koje

PAN MUN JON. Britische und kanadische Truppen sind am Samstag auf der Gefangeneninsel Koje, vor der südkoreanischen Küste,

eingetroffen, um die amerikanischen Truppen bei der Wiederherstellung der Ordnung in dem Kriegsgefangenenlager zu unterstützen. Nach einer durch die Zensur zurückgehaltenen Meldung sind bei dem dritten Aufstand im Lager am 10. Mai vier südkoreanische Wachposten und drei Gefangene getötet sowie 57 Kommunisten verletzt worden. Bei den Revolten am 18. Februar und 13. März waren 90 Gefangene und ein amerikanischer Soldat ums Leben gekommen.

Die südkoreanische Regierung verhängte nach einer Meldung über verstärkte Partisanentätigkeit gestern das Standrecht über Südkorea und die Stadt Pusan.

Der Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte in Korea, General Clark, ist von der amerikanischen Armee angewiesen worden, im Rahmen der Bestimmungen der Genfer Konvention neue Revolten auf der Insel Koje zu verhindern. Außerdem hat die amerikanische Armee den beiden Brigadegenerälen Dodd und Colson wegen ihrer Fehler als Kommandanten des Lagers ihre Kriegsränge aberkannt. Dodd war am 7. Mai von den Gefangenen überwältigt und nach drei Tagen freigelassen worden, nachdem der zu seinem Nachfolger ernannte Colson den Kommunisten unzulässige Zugeständnisse gemacht hatte.

Nach einer Meldung aus Washington warnte die Regierung der USA vor der Möglichkeit einer neuen kommunistischen Aggression in Fernost.

Kleine Weltchronik

Bundesregierung lehnt Saarweißbuch ab. Bonn. — Bundeskanzler Adenauer hat den Bundestag davon in Kenntnis gesetzt, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, ein von der SPD-Fraktion gefordertes Weißbuch über die Saarverhandlungen vorzulegen, da die Veröffentlichung vertraulicher persönlicher Besprechungen in internationalem Rahmen die Außenpolitik der Bundesregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt beeinträchtigen würde.

Kaisers kritisiert Schumacher. Bremen. — Der Bremer Senatspräsident, Wilhelm Kaiser (SPD), bezeichnete am Samstag die Äußerung des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher, daß diejenigen, die dem Generalvertrag zustimmen, keine Deutschen mehr seien, als „äußerst extrem“.

Todesurteil für „Agenten“. Berlin. — Das oberste Gericht der Sowjetzone hat am Samstag nach zweitägigem Prozeß Johann Burlanek aus dem Berliner Sowjetsektor wegen angeblicher „Sabotage und Spionage“ zum Tode verurteilt; zwei Mitangeklagte erhielten lebenslängliche Zuchthaus, vier weitere, darunter zwei Frauen, insgesamt 49 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten wurden in erster Linie beschuldigt, westliche Zeitungen, politische Schriften und Flugblätter der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ im Sowjetsektor und der Sowjetzone verteilt zu haben.

De Reuy geständig. Paris. — Der ehemalige Widerstandskämpfer, Ritter der Ehrenlegion und Parlamentsabgeordneter de Reuy gab am 16. Tag des Prozesses gegen ihn und seine drei Mitverschworenen zu, französische Staatsobligationen im Werte von 100 Millionen Francs (1,2 Millionen DM) beiseite gebracht, verkauft und den Erlös teilweise für sich verbraucht zu haben. Der Mitangeklagte Kassierer, Dupuis, habe die Wechsel aus dem Tresorraum der Nationalbank von Arras gestohlen, er selbst und sein Freund Dor-

dain hätten sie entgegengenommen, Daten und Stempel auf die Wertpapiere gesetzt und ihnen so Gültigkeit verliehen. Offenbar hat drückende Verschuldung de Reuy, der aus bester Familie stammt, auf Abwege gebracht.

Schuldentilgung: 40 Millionen Dollar im Jahr? London. — Die deutschen Vorschläge für die Tilgung der Vorkriegsschulden sollen eine jährliche Tilgungsrate in Höhe von 40 Millionen Dollar vorsehen, wurde am vergangenen Wochenende aus der Londoner Schuldenkonferenz nahestehenden Kreisen bekannt. Der deutsche Delegationsführer Abs hat bereits Vorschläge unterbreitet.

Deutsche Sozialdemokratische Partei im Saargebiet gegründet. Saarbrücken. — Die Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) wurde am Sonntag in Saarbrücken gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde der kürzlich aus der sozialdemokratischen Partei Saar ausgeschiedene Landtagsabgeordnete Kurt Conrad (Homburg) gewählt.

Titos 60 Jahre alt. Belgrad. — Der jugoslawische Ministerpräsident, Marshall Tito, beging gestern seinen 60. Geburtstag.

Gemeindewahlen in Italien. Rom. — Rund 12 Millionen Wahlberechtigte hatten gestern und heute in 2423 Gemeinden, 33 Bezirken und 22 Provinzen ihre neuen Vertretungen zu wählen. Der Wahlkampf wurde, da die Gemeindewahlen als letzte große Kraftprobe vor den Parlamentswahlen Anfang 1953 gelten, mit großer Heftigkeit geführt.

Ridgway unterwegs nach Paris. Washington. — Der neue NATO-Oberbefehlshaber, General Ridgway, zog am Samstag nach New York und wird heute nach Paris weiterfliegen, wo er morgen eintreffen soll. — Trotz strikten Polizeiverbotes haben kommunistische Agitationsgruppen bereits am vergangenen Wochenende in mehreren Stadtteilen gegen Ridgway demonstriert.

Müller soll zurücktreten

Beschluß des CSU-Landesvorstandes

MÜNCHEN. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard hat Justizminister Dr. Müller gebeten, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Ehard gab dies am Samstag nach vierstündiger Sitzung des CSU-Landesvorstandes bekannt. Müller hat sich bisher noch nicht dazu geäußert. Ehard stellte fest, die Zustimmung oder Ablehnung Müllers sei völlig unerheblich. Die Entwicklung in den letzten Wochen gewährleiste nicht mehr eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Justizminister und Parlament; infolgedessen könne der Justizminister sein Amt nicht mehr weiterführen. Dr. Müller hat, wie bereits gemeldet, im Zusammenhang mit dem Fall Auerbach-Ohrenstein sich geweigert, vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags über die Gelder auszusagen, die er von Ohrenstein erhalten haben soll, wofür er eine Geldbuße von 500 DM auferlegt bekam.

WIRTSCHAFT

Spareinlagenbestand erhöht

Hohe Einzahlungen im April

BONN. Der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr der öffentlichen Sparkassen übertraf in den ersten vier Monaten dieses Jahres mit 464,9 Millionen DM den des ganzen Jahres 1951 um 60,7 Millionen DM oder 15 Prozent. Im April ergab sich ein Überschuß von 116,4 Millionen DM. Der Spareinlagenbestand erhöhte sich bis Ende April auf 3 793,1 Millionen DM.

Die Aprilzahlungen von 330,6 Millionen DM waren die höchsten seit der Währungsreform mit Ausnahme des Januars 1951. Die steuerbegünstigten Spareinlagen wuchsen um 6,6 Millionen auf 289,8 Millionen DM.

Holzausfuhr gestiegen

BADEN-BADEN. Auf der Mitgliederversammlung des Hauptverbandes der deutschen holzverarbeitenden Industrie teilte der Hauptgeschäftsführer, Gustav Baum, am Samstag mit, daß die Ausfuhr von Holzfertigzeugnissen 1951 auf 91,8 Millionen DM gesteigert werden konnte. In den einzelnen Zweigen erreichte die Ausfuhr 80-85 Prozent, in der Pianoforte-Industrie sogar 70 Prozent des Gesamtumsatzes. Baum befürchtet jedoch, daß sich diese Exportleistung in diesem Jahr nicht aufrechterhalten läßt, da sich im Exportgeschäft eine gewisse Versteifung bemerkbar macht. Von der Bundesregierung forderte er umfangreiche Exportförderungsmaßnahmen.

In den meisten Zweigen der Holzverarbeitenden Industrie sei jedoch die Absatzlage noch keineswegs normal und befriedigend. Eine Reihe von Betrieben habe die Arbeitszeit verkürzt und eine Reihe von Entlassungen vornehmen müssen. Beim Einsetzen einer stärkeren Bautätigkeit sei aber mit einer Besserung zu rechnen. Der Umsatz der einschlägigen Industrie sei von 1,63 Milliarden DM 1950 auf 2,28 Milliarden DM 1951 gestiegen.

Mit einer erneuten Anspannung der Holzversorgung sei bei der zu erwartenden Zunahme der Aufträge für die europäische Verteidigung zu rechnen, zumal das Rundholzeinschlagsoff im laufenden Forstwirtschaftsjahr gegenüber dem effektiven Einschlag 1950/51 eine Verringerung von 25 Prozent vorsehe. Die Versorgungslücke hoffe man durch eine erhöhte Einfuhr schließen zu können.

Zur Information

Ein Gesetz zur Auflösung des deutschen Kohlenverkaufs verkündete die Alliierte Hohe Kommission in ihrem Amtsblatt vom Samstag. Ein britischer Sprecher erklärte dazu, das Gesetz sei verkündet worden, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer der Auflösung des DKV noch vor der Unterzeichnung des Generalvertrages ausdrücklich zugestimmt habe.

Der Präsident der deutschen Bekleidungsindustrie, Dr. Kurt Becker, äußerte am Freitag in Bonn seine Sorge über eine ausreichende Beteiligung der „Leichten Industrie“ der Bundesrepublik an dem Auftragsprogramm der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Es bestehe die Gefahr, daß sich die Verteidigungsaufträge auf den Grundstoffsektor und militärische Bauten beschränken. Bei der Planung und der Vergabe der EVG-Aufträge von Paris aus müßten alle Industriezweige ausreichend beteiligt sein, wenn soziale Spannungen durch Unterbeschäftigung vermieden und kostspielige Fehlleistungen der Aufträge unterbunden werden sollten.

Außenminister ... einig

Fortsetzung von Seite 1

wird das Inkrafttreten einzelner Artikel möglich sein. Die Bindung einer etwaigen gesamtdeutschen Regierung an die Verträge wird nach Ansicht alliierter Stellen in Bonn vor allem durch den EVG-Vertrag festgelegt.

Die Atmosphäre bei der letzten Konferenz der Außenminister war von betonter Konzilianz auf allen Seiten getragen, während sie am Vortage noch als recht frostig registriert werden mußte. In Mehlem, wo alle Konferenzen stattfanden, wehte nur die amerikanische Flagge.

Der Präsident des Bundesrates und seiner Vertreter werden an dem Unterzeichnungsakt ebenso wenig teilnehmen wie die geladenen Vertreter der Oppositionsparteien.

Neben ihren Konferenzen hatten die Minister auch ein anstrengendes Pensum auf dem Parkett der Diplomatie zu absolvieren. An ihren Empfang beim Bundespräsidenten am Samstag schloß sich ein Empfang der Hochkommissare an, bevor am Sonntagmittag und am Sonntagabend der Bundeskanzler einmal in der Redoute und dann im Palais Schaumburg der Gastgeber war. Auf einer der gesellschaftlichen Veranstaltungen soll auch im Gespräch die Frage aufgeworfen worden sein, wie man den Unterzeichnungsakt am Montag formal beenden könne. Die Antwort soll der französische Hohe Kommissar mit dem Vorschlag gegeben haben, man könne das Lied singen: „Ich weiß nicht, was soll das bedeuten“.

Die Pfandkette einer jenseitigen Liebe

ROMAN VON ERNA ELISABETH WERNICH

31. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Ich werd' ein paar von den Räubern abschließen, dann haben Sie Ruh!“

„Amseln schießen?“ Vorwurf, Schmerz, Empörung zittert in Donates Ton.

„Warum nicht?“ fragt Heysing mit einem kalten Lächeln.

„Warum nicht? Weil sie singen ...“

„Ist das auch ein Grund? Haben sie darum das Recht, zu stehlen? Ich bin gänzlich unmoralisch, meine Gnädigste. Auf mich macht das schönste Amselgeflöte keinen Eindruck. Sagen Sie, kennen Sie zufällig einen Doktor Gießen?“

„Ich?“ fragt Donate erstaunt obgleich kaum ein Zweifel bestehen kann, daß sie gemeint ist. „Nein ... nicht, daß ich wüßte ... behauptet er, mich zu kennen? Das kann sein. Mich kennen viele Menschen die ich nicht kenne.“

„Er behauptet es gar nicht. Ich dachte es nur. Ich kann mich ja irren.“

„Wahrscheinlich.“ Donate dehnt das Wort mit einem verwunderten Blick.

„Also dann ... tja ...“ Er hebt zwei Finger an den Hutrand, dreht sich um und geht mit seinen großen weitausgreifenden Schritten davon.

„Komischer Knabe!“ murren der Franzl mit einem Kopfschütteln. „Ich bewundere Sie manchmal, Inneke! Sie kommen doch immer gut mit ihm aus?“

„Glänzend. Ich habe noch nie ein unfreundliches Wort von ihm gehört. Aber ich laß' ihn auch vollkommen in Ruh, wenn er seine Tour hat. So ... findet ihr nicht, wir haben jetzt genug getan? Ich mache uns jetzt eine Tasse Tee ... nein, das macht gar keine Umstände, das macht mir Spaß. Sagen Sie, Frau Donate, wie kam er nur darauf, Sie zu fragen, ob Sie den Doktor Gießen kennen?“

Sie gehen nebeneinander nach der blauen Klematiwand an Innekes Behausung.

„Keine Ahnung.“ Donate zuckt die Achseln.

„Ist es jemand hier aus der Gegend? Viel-

leicht kenn' ich ihn auch, ohne seinen Namen zu wissen.“

„Nein, es ist der Anwalt seiner Frau. Es war ein Brief von ihm bei der Post heute. Ich kenn' den Firmenaufdruck schon von weitem. Dann weiß ich vorher, daß wieder die Hölle los ist.“

„Verlangt sie soviel Geld von ihm?“ fragt der Franzl mit einer gleichmütigen Neugier. „So wie ich ihn seh', wär' das das Einzige, was ihm so an die Nieren gehen könnt'!“

„Ach pui, Franzl, Sie sehen ihn eben nicht richtig! Selbst wenn sie Geld verlangte ... und selbst wenn er ihr's nicht geben wollte ... dann wär' es auch nur, um sie zu sich zurückzugewinnen.“

„Und finden Sie das nun richtig, Inneke?“

„Richtig oder nicht — ich kann mich hinein-denken. Sie haben eben keine Ahnung, was wahre Liebe ist!“

„Nein? Ich will gern bei Ihnen in die Lehre gehn!“

Donate hört kaum auf das heitere Geplänkel ... die Worte rauschen an ihr vorbei und erreichen ihr Bewußtsein nicht. So also liebt dieser Mann die Frau, die ihm davongelaufen ist ... und warum kößt er dann eine andere? Aus Mitleid? Aus einer augenblicklichen Aufwallung? Selbst das ist zu begreifen ... und sie wäre sogar geneigt, es zu verzeihen ...

Aber warum kommt er auf den Einfall, daß sie diesen Doktor Gießen oder wie er heißt, kennen soll? Sonderbare Frage ... sonderbarer Mensch ...

*

Donate wandelt in den strahlenden Morgen hinein. Ein paarmal wendet sie sich noch um und schwenkt den Stock, sieht Bines winkende Hand, ein heller Jodellaut geht hin und her ... aber als das Schloß ihren Blicken entschwinden ist, sind auch ihre Gedanken nicht mehr bei all den Versprechungen und Ermahnungen.

Ihre Gedanken laufen vor ihr her den Berg hinauf ... noch ist sie so weit entfernt, daß ihr Blick liebevoll den schönsten Gipfel umfassen kann, der ihr Ziel ist, die kleine scharfzurn-

gene Silhouette von Haus und Kirchlein oben auf dem Felsen.

Donate trifft auf ihrem Weg keine Menschenseele, und sie hört kein Geräusch, als sie ein paarmal stehen bleibt, um zu lauschen. Keine Axt, keine Säge ... überhaupt keinen Ton, keinen Vogelruf, keinen Windhauch in den hohen Wipfeln über ihr. Fast unheimlich ist diese Stille ... so dicht umschließt sie jetzt der Wald, daß er nach keiner Seite einen Ausblick zuläßt.

Donate läuft in tiefen Gedanken, es geschieht nur mechanisch, daß sie darauf achtet, wohin sie ihre Füße setzt. Wo steht eigentlich die Sonne? Das ist nicht festzustellen ... kein Lichtkringel tanzt auf dem Waldboden, kein Strahl vergoldet die hohen Baumstülen ... die schwarzgrünen Wipfel hoch oben flechten ihre Zweige zu einem Dach ineinander, durch das der Himmel hell in einem weißlichen Grau schimmert, und doch liegt etwas wie Dämmerung über dem unendlichen Wald.

Es ist verlockend, sich lang auszustrecken, die Arme unter den Kopf geschoben, und zu den hohen Wipfeln hinaufzublickeln ... ganz unverhältnismäßig viel höher erscheinen sie aus dieser Lage.

Wenn sie jetzt einschläfe ... und im Traum sich jemand über sie beugte ... ein schönes, hartes geliebtes Gesicht ... und wenn die tiefe, bärche Stimme fragte, was sie hier suche ... dann würde sie im Halbschlaf murmeln: Dich ... trotz allem ... überall ... nur dich ...

Aber sie kommt nicht einmal dazu, völlig einzuschlafen. Ein fernes Donnerrollen läßt sie auffahren. Sie horcht ihm nach ... es ist noch sehr weit ab ... und nur um eine Schattierung ist der Himmel dunkler ... in dem Wipfeldach ist keine Bewegung ... aber immerhin: es ist gerade kein angenehmer Gedanke, ein Gewitter hier im Walde zu verbringen. Ein paar Sekunden sitzt sie ratlos, die Hände um die hochgezogenen Knie gefaltet ...

Sie rafft ihre Sachen zusammen und springt auf ... es ist höchste Zeit, unter Dach zu kommen ... und wenn es nur das Dach einer Fut-

terhütte ist, Rasch verdunkelt sich der Himmel ... in immer kürzeren Abständen folgen sich die Windstöße ... noch sind sie nicht zu spüren, die Luft steht reglos und stickig zwischen den Stämmen, nur die Wipfel oben kitzeln und neigen sich in einer Richtung. Und von Zeit zu Zeit rattert der Donner wie ein rumpelnder Wagen ...

Donate geht rasch vorwärts ... Irgendwo muß hier doch eine schützende Unterkunft zu finden sein. Das Gipfelhaus auf dem Berg ist zu weit entfernt und ebenso das Schloß!

Plötzlich leuchtet ein fahles gelbes Licht unheimlich zwischen den Stämmen, und gleich darauf läßt ein krachender Donnerschlag sie zusammenfahren. Noch fällt kein Tropfen aus dem bleigrauen Himmel, nur der Wind braust stärker über die Wipfel hin, er rüttelt sie so, daß die Stämme knarren ... und wie durch einen Zauberschlag tut der Wald sich auf ... da steht ein Haus. Wahrhaftig es ist kein Traum und keine Vision, es ist ein kleines braunes Haus, ein Dach aus Holzschindeln mit Steinen beschwert, dunkelblinkende Fensterchen ... und eine Tür ... eine offene Tür ...

Jetzt fallen die ersten Tropfen ... Durch das Rauschen des Regens, der gleich darauf heftig einsetzt, hört sie drinnen in dem Häuschen einen Hund anschlagen und dann tritt die große breitschultrige Gestalt eines Mannes in den Eingang.

Unwillkürlich macht Donate einen Schritt zurück zwischen die Stämme, die sie verbergen.

Es ist Heysing, aber er sieht nicht in die Richtung, wo sie steht. Er pfeift leise und melodisch vor sich hin, bückt sich nach einem Handball, das an der Mauer lehnt, greift ein Holzseil von dem Stapel, der unter dem überhängenden Dach aufgeschichtet ist, und zerhackt es auf dem Hauklotz in dünne Späne. Dann rafft er die Handvoll Kleinholz zusammen und verschwindet damit wieder in der dunklen Türöffnung, ohne einen Blick nach dem Wald oder dem Himmel zu werfen. Und gleich darauf steigt eine dünne qualmende Rauchwolke aus dem Schornstein.

Fortsetzung folgt

SportWoche

MONTAG, 26. MAI 1952

Neues in Kürze

Die Fußballmannschaft der Stuttgarter Kickers verlor am Sonntag ihr Spiel gegen den englischen Verein Manchester United in New York mit 1:3 Toren.

Mit der Anmeldung der Bahama-Inseln haben sich nunmehr 70 Nationen für die Olympischen Sommerspiele in Helsinki gemeldet.

Die A-Nationalmannschaft schlug den Gau Niederrhein im Rahmen des dreitägigen Lehrkurses für die Weltmeisterschaft im Handball mit 12:1, die B-Elf schlug eine Düsseldorf-Stadtvertretung mit 14:9.

Olympia Göppingen schlug nach langer Pause in spannenden und harten Kämpfen die Boxstaffel des HSV Reutlingen mit 15:5.

Werner L. Leg legte bei den westfälischen Leichtathletikmeisterschaften die 1500 m trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse in 3:48,3 zurück und blieb damit nur um 1,2 Sekunden hinter dem neuen deutschen Rekord von Günther Dohrow zurück.

Der Karlsruher Hammerwerfer Karl Wolff verbesserte am Sonntag seine eigene Jahresweltbestleistung von 58,44 auf 58,36 m.

Piero Taruffi (Italien) gewann den dritten Großen Preis von Frankreich mit drei Runden Vorsprung vor André Simon (Frankreich), Giuseppe Farina (Italien) und Louis Roeder (Frankreich), alle vier Ferrari.

Mit 16 schlug die englische Mannschaft bei dem Radkino-Kampf der Bahamaneure in Köln die deutsche Vertretung.

Osterreichs Gewichtheber konnten am Sonntag einen knappen 4:1-Erfolg über Deutschland erringen.

Ende dieser Woche werden die deutschen Segelregatten, die die Bundesrepublik bei den Weltmeisterschaften in Spanien vertreten, ihr Trainingslager in Freiburg i. Br. beziehen.

Durch einen 2:1-Sieg konnte der VfL München über die Stuttgarter Kickers die süddeutsche Handballmeisterschaft der Frauen für sich entscheiden. Den dritten Platz sicherte sich der SV Waldhof, der der Hessenmeister SV Hockenheim mit 4:3 niederhielt.

Beide Süddeutschen liegen klar in Führung

Club — Schalke nach hartem Kampf 4:2 / VfB ertriotzt „goldenen Punkt“ in Berlin

Nach den Spielen des Sonntags um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat sich in der Gruppe I der 1. FC Nürnberg nach seinem 4:2-Erfolg über Schalke 04 an die Spitze setzen können, nachdem der 1. FC Saarbrücken in Hamburg gegen den HSV mit 1:4 überraschend klar unter die Räder geriet. Die Saarvertreter sind durch die Hamburger Niederlage auf den zweiten Platz zurückgefallen, während der HSV Schalke hinter sich lassen konnte. In der Gruppe II behaupteten der VfB Stuttgart und Tennis Borussia mit 1:1 im Berliner Olympiastadion die führenden Plätze. Rot-Weiß Essen landete mit einem 2:0-Erfolg über den VfL Osnabrück den ersten Sieg. Die vier Treffen um die Deutsche Fußballmeisterschaft hatten zusammen 120 000 Zuschauer angezogen, davon allein 10 000 in Berlin.

Tennis-Borussia Berlin — VfB Stuttgart 1:1 (0:1). Das für die Entscheidung in der Gruppe II so wichtige Spiel vor 100 000 Zuschauern begann mit einem Blitzstart der Stuttgarter, die schon in der 5. Minute durch Mittelstürmer Wehrle zum Führungstreffer kamen. Dann aber gingen die Tennis-Borussen die Attacken des VfB ab, hielten das Spiel lange Zeit offen und gingen in der zweiten Halbzeit zum Generalangriff über. In der 69. Minute erzielte der Berliner Halbrechte Schmutzler den Ausgleichstreffer. Danach drückten die Berliner unentwegt, erzielten mehrere Eckbälle, die aber entweder von dem hervorragenden Nationaltorwart Bögelein gehalten oder von Retter und Steimle auf der Torlinie abgewehrt wurden. Die Tennis-Borussen waren einem Sieg näher als der VfB, dem Bögelein durch unerhörte Paraden das Unentschieden rettete. Allerdings erschien gerade der Gegentreffer Schmutzlers nicht unhaltbar.

Die besten Spieler des VfB waren neben Bögelein vor allem die beiden Außenläufer Kronenbitter und Barufka sowie der unerhörte schnelle Linksaußen Blessing. Bei Tennis-Borussia übertrug Altmeyer Fritz Wilde durch intelligente Regie, Linksaußen Kollmannsperger steigerte sich nach schwachem Beginn zu einer großen Leistung und Warstat ließ den verletzten Stopper

Junk nicht vermissen. Der für den ebenfalls verletzten Manthey spielende Rechtsaußen Lemm war ein Ausfall.

1. FC Nürnberg — Schalke 04 4:2 (1:1). Die 50 000 Zuschauer im Nürnberger Stadion erlebten ein besonders in der zweiten Halbzeit dramatisches Spiel, als der Club, mit 1:2 im Rückstand liegend, in rollenden Angriffen auf das Schalke Tor noch den verdienten Endsieg erzwang. Den Torreigen eröffnete Max Morlock in der 8. Minute, als er einen Foul-Elfmeter unhaltbar verwandelte. In der 22. Minute glichen die großartig aufspielenden Knappen durch Kuzniewski aus. In der 66. Minute war es erneut Kuzniewski, der seine Mannschaft durch einen feinen Schuß in Führung brachte und damit der Feldüberlegenheit der Schalke Ausdruck verlieh. Aber bereits eine Minute später schoß Morlock zum 2:2 ein. Den wichtigen Führungstreffer erzielte in der 71. Minute der Nürnberger Verteidiger Mirsberger. Acht Minuten vor dem Abpfiff stellte dann Winterstein, der mit Morlock und Bergner zu den besten Nürnberger Spielern zählte, das Endergebnis her.

RW Essen — VfL Osnabrück 2:0 (1:0). Nach seinem bisher enttäuschenden Abschneiden in der deutschen Fußballmeisterschaft hatten sich zu diesem Endrundenspiel des westdeutschen Meisters nur 15 000 Zuschauer in Essen eingefunden, die Zeugen eines wenig überzeugenden Spiels wurden, das die Essener trotz Ersatz verdient gewannen. Sie mußten wegen Verletzung bzw. Erkrankung auf den National-Linksaußen Termath sowie auf Abromeit und Stiermeck verzichten und traten mit einer ausgesprochen Verlegenheitself an, in der u. a. der 40-jährige Lücke Verbindungstürmer spielte. Trotzdem kam der VfL Osnabrück für einen Sieg nicht in Frage. Zu rühmen war bei den Niedersachsen nur der Einsatz.

Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken 4:1 (3:1). Der Sieg des HSV verdient um so mehr Beachtung, als die Hamburger vor der 28. Minute ab mit nur 10 Mann spielen mußten sowie den knieverletzten National-Mittelläufer Jupp Posipal in diesem Spiel noch nicht einzusetzen wagten. Der HSV spielte von Beginn an überlegen und war die einwandfrei bessere Mannschaft. Anschließend fanden sich die besonders im Sturm schwach spielenden Saarbrücker mit dem weichen Rasenboden nicht recht ab.

Entscheidung durch StICKKämpfe

Württembergische Meisterschaften in Florett- und Säbelfechten

Über das Wochenende wurden in der Reutlinger Lishalle die Württ. Florett- und Säbelfechterschaften ausgetragen. Bei beiden Waffnen waren StICKKämpfe um die Vergabung des Meistertitels notwendig. Im Florettfechten siegte dabei der Vorjahresmeister Gerhardt, TB Stuttgart, gegen Geyer, Ulm. Dritter wurde Rubi, Heilbronn, vor Paul Schempf, Reutlingen. Im Säbelfechten gab es ebenfalls einen Sieg des Vorjahresmeisters Kalkschmidt, Göppingen, der im entscheidenden Gang Paul Schempf, Reutlingen, abfertigen konnte. Gerhardt, Stuttgart, und die Ulmer Geibel und Geyer folgten auf den Plätzen.

Samstag Baden 6:0 und am Sonntag Bayern 4:2. Hamburg kam durch Verzicht von Nordwest kampfflos in die Zwischenrunde am Sonntag, während Berlin gegen Schleswig-Holstein auf Grund des besseren Spielverhältnisses ausschalten konnte.

Osterreich unterliegt England 2:3

Englands Fußball-Nationalmannschaft schlug am Sonntag im Wiener Praterstadion Osterreich in einem abwechslungsreichen Spiel mit 3:2 (2:2). Sämtliche Treffer für die Gäste, bei denen Mittelstürmer Nat Lofthouse zweimal und der Halbrechte Jackie Sewell einmal erfolgreich waren, fielen aus überraschenden Vorstößen. Osterreich konnte zweimal durch Adolf Huber (Elfmeter) und Mittelstürmer Robert Dienst gleichziehen.

Doppelerfolg unserer Damen

Poensgen- und Medenspiele

Über das Wochenende wurden im westdeutschen Tennissport die Vorrunden der Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele ausgetragen. In den Medenspielen der Herren kamen Berlin gegen Schleswig-Holstein und der Favorit Niedersachsen — auch ohne Gottfried von Cramm gegen Hamburg jeweils zu klaren 9:0-Erfolgen. In Pforzheim unterlag die württembergische Vertretung der Mannschaft vom Niederrhein mit 2:7. Die Begegnung Baden gegen Rheinpfalz mußte beim Stande von 5:1 für Baden wegen Regen abgebrochen werden. Durch einen 5:4-Sieg über Baden blieb dann Niederrhein Gruppensieger bei den Medenspielen in Pforzheim.

In Tübingen schlugen die württembergischen Tennisspielerinnen bei den Poensgenspielen am

VfR Schwenningen unter den letzten Vier

In der deutschen Amateurmeisterschaft Viktoria Alsdorf mit 4:1 ausgebootet

Eigener Bericht

Gestern wurde die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure ausgetragen, in der die letzten vier ermittelt wurden. Dabei kam Württemberg Vertreter, VfR Schwenningen, zu einem klaren und völlig verdienten 4:1-Sieg über Viktoria Alsdorf. Neben Schwenningen haben sich Bremen 1890 und TSV Schwabach qualifiziert. SC Kronenberg und Eintracht Nordhorn trennten sich nach Verlängerung unentschieden, so daß dieses Spiel wiederholt werden muß.

VfR Schwenningen — Viktoria Alsdorf 4:1 (2:1). Im Zwischenrundenspiel um die Deutsche Amateurmeisterschaft besiegte der württembergische Vertreter VfR Schwenningen die Mannschaft vom Mittelrhein klar und verdient mit 4:1. Die Schwaben waren ihren Gegnern in jeder Hinsicht überlegen und bombardierten das Gehäuse der Krone im Alsdorfer Tor. Bei den Gästen waren nur Mittelstürmer Janosch und Mittelläufer Hokenka überragend. Gleich zu Beginn des Spieles gab es turbulente Szenen vor dem Tor der Gäste, die jedoch nur 5 Ecken einbrachten. In der 8. Minute erzielte Janosch aus einer harmlosen Situation heraus den Führungstreffer der Gäste. Von da an spielte jedoch nur noch der VfR, aber erst in der 28. Minute gelang Richter im Nachschuß der Ausgleich. Sieben Minuten später brachte

Haller nach einer Vorlage von Schimmelpfennig die Platzherren in Führung. Nach der Pause war Hauser sofort durchgebrochen, wurde jedoch umgelegt. Haller verwandelte den Elfmeter in zäherer Manier. Erst der 13. Eckball in der 70. Minute, von Haller schön hereingegeben, ergab den Endstand. Hauser hatte zum 4:1 eingeköpft.

Wer steigt ab?

Entscheidungsspiele akut

Mit zwei Nachholspielen hat die 1. Amateurliga gestern ihre Verbandsrunde beendet. Durch den knappen 2:1-Erfolg Zuffenhausens über Trossingen liegen nun Zuffenhausen, Untertürkheim und Sportfreunde Stuttgart mit je 27 Punkten am Tabellenende vor dem Tübinger SV mit 26 und Trossingen mit 16 Punkten. Damit ist die Frage des Entscheidungsspiels akut geworden. Wir sind gespannt, wie sich der württembergische Fußballverband aus dieser kritischen Lage herausziehen wird.

FV Zuffenhausen — SpVgg Trossingen 2:1 (2:0). Trossingen gab sich alle Mühe, um sich einen guten Abgang von der Bühne der 1. Amateurliga zu sichern. Beide Mannschaften zeigten ein schnelles und einsetzfreudiges Spiel, in dem die Abwehr der Gäste mit Kark als Stopper und Torhüter Strohm gefallen konnten.

Spiele und Tabellen

Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe I: Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken 4:1; 1. FC Nürnberg — Schalke 04 4:2.

1. FC N. 4 13:10 5:3 Hamburg SV 4 8:9 4:4 Saarbr. 4 10:10 4:4 Schalke 4 8:10 3:5

Gruppe II: TB Berlin — VfB Stuttgart 1:1; RW Essen — VfL Osnabrück 2:0.

VfB Stgt. 4 9:4 6:2 VfL Osnbr. 4 4:6 3:5 TB Berlin 4 7:7 5:3 RW Essen 4 9:12 2:6

Aufstieg zur 2. Liga Süd: SC Baden-Baden gegen Olympia Lampertheim 3:2; Karlsruher FV — 1. FC Amberg 5:0.

Karlsruhe 4 10:3 6:2 B.-Baden 4 5:3 4:4 Amberg 4 5:7 4:8 Lamperth 4 3:7 2:6 Bockingen 4 4:5 4:4

Pokalspiele Gruppe I: SV Darmstadt — Hessen Kassel 4:1.

Gruppe II: Wiesbaden — Feudenheim 4:0; Neckarau — Daxlanden 2:1.

Mannheim 5 11:7 6:3 Daxlanden 4 6:8 3:5 Wiesbaden 5 7:9 4:2 Feudenh. 5 5:10 2:10 Waldhof 5 11:3 4:2

Gruppe III: (Sa.) Singen — Mühlburg 4:2; Pforzheim — Offenburg 6:3; (So.) Durlach — Freiburg 1:0.

Freiburg 5 9:3 6:4 Singen 5 9:8 5:5 Mühlburg 5 15:11 8:4 Durlach 5 5:5 5:5 Pforzheim 5 12:13 6:4 Offenburg 5 6:10 2:8

Gruppe IV: (Sa.) Aalen — Reutlingen 9:2; BC Augsburg — Ulm 4:2; (So.) Kirchheim — Schwaben Augsburg 9:3.

Schwaben 5 14:7 7:3 Ulm 5 16:16 5:5 Reutlingen 4 11:8 6:2 Aalen 5 16:12 5:7 BC Augsburg 4 16:3 5:2 Kirchheim 5 5:18 2:4

Freundschaftsspiele: (Sa.) FC Rheinfeiden gegen Kickers Offenbach 3:7; (So.) Offenburg: Kickers Offenbach — Admira Wien 3:1.

Länderspiele: Wien: Osterreich — England 2:3; Brüssel: Belgien — Frankreich 1:2; Kopenhagen: Dänemark — Schottland 1:2.

Deutsche Amateurmeisterschaft (Zwischenrunde): VfR Schwenningen — Viktoria Alsdorf 4:1; Bremen 1890 — ASV Bergedorf 2:0; SC Cronenberg — Eintracht Nordheim 1:1 (a. V.); TSV Schwabach gegen Borussia Fulda 4:0.

1. Amateurliga: Zuffenhausen — Trossingen 2:1; Gmünd — Bockingen 4:2.

Böcking. 22 78:40 47:17 SC Stgt. 22 46:49 28:28 VfR Schw. 22 89:53 41:23 SC Schw. 22 51:98 28:28 Kirchh. 22 70:45 40:24 Friedr'f. 22 42:64 28:28 Gmünd. 22 59:47 38:26 Zuffenh. 22 66:62 27:27 Sindelfg. 22 79:58 35:29 U'türk. 22 50:61 27:27 Ebingen 22 68:54 35:29 Spfr Stgt. 22 56:53 27:27 Esslingen 22 54:52 35:29 Tübingen 22 56:76 26:24 Heilbronn 22 65:61 34:30 Trossing. 22 35:42 16:46 Feuerb. 22 45:70 22:22

Aufstiegsrunde zur 1. Amateurliga: (So.) Kornwestheim — Ravensburg 7:0.

Geltingen 4 8:6 5:2 Pfullingen 4 8:9 4:4 Kornwesth. 4 10:2 5:2 Ravensbg. 4 6:15 1:7 Sontheim 4 4:4 4:4

Aufstieg zur 2. Amateurliga: Rottenburg — Onstmettingen 1:4.

Handball

Qualifikationsrunde um die Deutsche Meisterschaft (So.) Oggersheim — VfR Mannheim 4:3; Tara Bremen — TSV Herrnsheim 12:8.

Probenspiele zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft: Auswahl A — Niederrhein 12:15; Auswahl B gegen Stadtmannschaft Düsseldorf 16:3; Oberhausen (So.): Auswahl A — Westdeutschland A 12:14.

Süddeutsche Frauenmeisterschaft: Mannheim (Vorrunde): Stuttgarter Kickers — VfL München 1:2; SV Waldhof — Vorwärts Bockenheim 4:2.

Verbandsliga: Pfullingen — Altenstadt 2:14. Aufstieg zur Verbandsliga: Frankbach — TB Esslingen 12:9; Geltingen — Holzheim 6:7.

Holzheim 5 30:39 7:3 TB Essling. 5 41:42 6:4 Frankb. 5 44:36 7:3 Geltingen 5 32:44 0:10

Aufstieg zur Landesliga II: TSV Ebingen — Ravensburg 15:7; Neckartenzlingen — TB Holzheim 4:4.



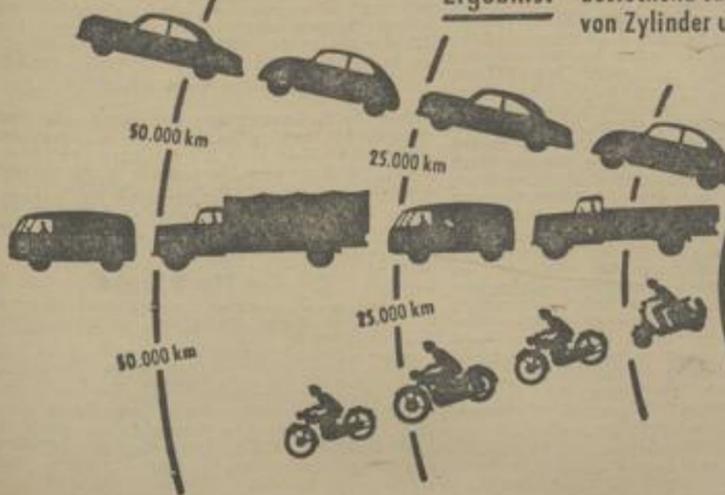
Berlins große Olympia-Hoffnung, der Neuköllner Volksschullehrer Günther Dohrow, lief am 22. Mai auf dem Sportplatz von Zehlendorf einen neuen deutschen Rekord über 1500 m in der hervorragenden Zeit von 3:46,8 Minuten. Foto: AP

Zwei Jahre lang getestet

Motoren aller Marken wurden regelmäßig nach jeweils 25.000 km Laufzeit geöffnet und geprüft.

Ergebnis:

bestechend sauberes Aussehen, hervorragendes Laufbild von Zylinder und Kolben, keine Rückstandbildung.



SHELL leistet mehr
weil es durch Additive (wirksame Zusätze) bereichert ist.
X-100
MOTOR OEL

ADDITIVE 1
reinigt den Motor.

ADDITIVE 2
verhindert die motorenzerstörende Kaltkorrosion.

ADDITIVE 3
erhält das Öl voll schmierfähig bis zum Wechsel.

Baltisberger fährt neuen Streckenrekord

Sieger in der 350-cm-Klasse / Internationales Nürburgringrennen ohne Höhepunkte

Drahtbericht unseres Motorsportmitarbeiters Paul Ludwig

Die Reihe der Jubiläumsveranstaltungen auf dem Nürburgring, der in diesem Jahr auf eine 25jährige Geschichte zurückblicken kann, wurde am Sonntag vor 100 000 Zuschauern mit dem 15. internationalen Eifelrennen für Motorräder und Wagen eröffnet. Leider war dieser ersten Großveranstaltung kein besonderer Erfolg beschieden, da nur wenige bekannte Fahrer aus dem Ausland am Start erschienen waren und außerdem durch das kalte, unfreundliche Wetter der Zuschauerbesuch weit hinter den Erwartungen zurückblieb.

Das Interesse konzentrierte sich daher in erster Linie auf die deutschen Teilnehmer, die auf dieser Kurvenstrecke, 23,8 km langen und schönsten Rennstrecke der Welt um Meisterschaftspunkte kämpften. Der sehr schwierig zu fahrende Kurs sorgte für zahlreiche Überraschungen, doch fehlten die eigentlichen Höhepunkte, die in der Lage gewesen wären, die Zuschauer mitzureißen und wenigstens etwas „aufzuwärmen“.

In der Solo-Klasse gab es zahlreiche Überraschungen, zumal auf diesem schwierigen Kurs in erster Linie das Können des Fahrers und nicht die Motorleistung von entscheidender Bedeutung ist. So siegte in der Klasse bis 150 ccm der Italiener Colombo auf einer Verks-NSU mit großem Vorsprung vor den beiden anderen NSU-Werksfahrern Dalke und Hofmann. Folgt hierauf belegte mit der neuen DKW den 4. Platz. Großes Pech hatte Weltmeister Anderson im Rennen der 250-cm-Maschinen, dessen Guzzi kurz vor Schluss streifte, nachdem der Engländer klar in Führung gelegen hatte. So kam DKW durch Europameister Ewald Kluga zu einem überraschenden Sieg vor dem Italiener Colombo auf NSU, Thorn-Prikker auf Guzzi und Gablitz, dessen Horex erstaunlich schnell war. Wünsche mußte aufgeben und hatte auch mit seiner neuen Dreizylinder-DKW großes Pech, da ein Motorschaden aus dem Training nicht behoben werden konnte.

So war der Weg frei in der 350-cm-Klasse für den Betzinger Hans Baltisberger (AYS), der ein phantastisches Rennen fuhr und schon nach der ersten Runde seine Konkurrenten weit zurück ließ und mit einem Stundendurchschnitt von 114,3 km neuen Klassenrekord fuhr. Mit diesem Sieg, der allerdings für viele Experten nicht überraschend kam, ist Baltisberger einer der ersten Anwärter für die Meisterschaft in dieser Klasse geworden. Im Rennen der 500-cm-Klasse holte sich Knees (Althausen) ebenfalls einen klaren Sieg, wobei allerdings der führende Schön mit seiner Horex wegen Kupplungsschaden zur Aufgabe gezwungen war. Schmitz stürzte und der Gritte Horex-Werksfahrer Mansfeld mußte ebenfalls wegen Motorschadens aufgeben.

Die große Überraschung in der kleinen Seitenwagenklasse war Hermann Böhm, der sich bis zur letzten Runde einen erbitterten Kampf mit

dem Schweizer Anwärter auf die Weltmeisterschaft, Haldemann, lieferte und nur um zwei Meter geschlagen wurde. Einen schönen Erfolg holte sich Hillebrand (Amberg) in der schweren Seitenwagenklasse, da er trotz Kerzenwechsel die beiden Münchener Müller und Seppenhäuser klar distanzieren konnte.

Die 500er-Solo- und Seitenwagen- sowie die 500er-Solomotoren bestritten bereits ihren zweiten Meisterschaftslauf, so daß in der Seitenwagenklasse jetzt Eberlein mit 10 Punkten vor Böhm und Stachel mit nur 7 Punkten in Führung liegt, während in der Soloklasse bis 500 ccm Knees mit 10 Punkten vor Fuß (7 Punkte) und Schön (6 Punkte) an der Spitze liegt und in der Klasse bis 350 ccm der Stuttgarter Heiß die Meisterschaftswertung mit 8 Punkten vor Baltisberger (6 Punkte) anführt.

Ausgezeichnet besetzt war die Rennwagenklasse nach Formel III, in der die Engländer Brendon (Vorjahresieger), Lons und Leaton die ersten Plätze belegten und damit erneut die englische Spitzenstellung in dieser Klasse unterstrichen. Bis in die letzte Runde jagten sich die beiden deutschen Fahrer Ulmen (Düsseldorf) und Fritz Rieß (Nürnberg) im Rennen der 3-Liter-Sportwagen und erst auf den letzten Metern fiel die Entscheidung zugunsten des Nürberger, der auch mit 123,5 km/h die schnellste Runde und neuen Klassenrekord fuhr.

Bei dem abschließenden Rennen der Formel Zweier Rennwagen erlebten die Zuschauer zwar spannende Positionskämpfe, von den 16 gestarteten Wagen erreichten jedoch nur fünf das Ziel. Der Engländer Stirling Moss übernahm zunächst die Führung, wurde aber in der zweiten Runde von dem Schweizer Rudolf Fischer überholt, der mit seinem Vierzylinder-Ferrari auch mit 126,5 km/h die absolut schnellste Runde des Tages fuhr und Sieger wurde.

Petry mit überlegenem Vorsprung

Der Wiesbadener Valentin Petry gewann mit überlegenem Vorsprung das zweite diesjährige Straßenrennen um den großen Preis der „Zweirad GmbH“, 35 Kilometer vor dem Ziel bei der Auffahrt zum großen Feldberg konnte er einen sicheren Vorsprung herausfahren, den er bis zum Ziel erfolgreich verteidigte. Den Spurt der folgenden siebenköpfigen Gruppe gewann Müller (Schwenningen) vor Sieffert (Dortmund).

Das Amateur-Rennen um den großen Germania-Preis war eine Prüfung der deutschen Olympia-Kernmannschaft gegen einige internationale Gäste, die sich aber hervorragend schlugen und mit dem Belgier Deboeck auch den Sieger des 104 Kilometer langen Rennens stellten.

Klarer Erfolg der Pariser Leichtathleten

Im Stuttgarter Dreistädtekampf mit 189 Punkten vor Stuttgart (135 P.) und Barcelona (68 P.)

Eigener Bericht

Die Pariser Stadtmannschaft gewann den gestrigen Dreistädtekampf der Leichtathleten zwischen Barcelona, Paris und Stuttgart im Neckarstadion überaus klar mit 189 Punkten vor Stuttgart mit 135 und Barcelona mit 68 Punkten. Damit konnte die Pariser Mannschaft ihren Vorjahrsieg von Barcelona ohne Mühe wiederholen.

Grauer Himmel über dem Stuttgarter Neckarstadion und kalter Wind. Die Leichtathleten lieben und brauchen die Wärme. So gaben allein die Farben der Trainingsanzüge und Trikots auf dem großen Rasen der sonst etwas frostigen Atmosphäre einen kleinen Schuß farbenfrohe Lebendigkeit. 8000 Zuschauer verloren sich schier auf den weiten Rängen. Die Franzosen trugen das Blau der französischen Nationalmannschaft, deren Bestand sie ja auch zu gut zwei Drittel in Wirklichkeit bilden. Die Spanier, die sich mit vielen Ersatzleuten an die weite Reise nach Nordosten gewagt hatten, erschauerten vor der ungewohnten Kühle unter ihren leuchtend roten Wolltrikots. Stuttgarter Mannschaft war ungleich gekleidet und im Gegensatz zu den Franzosen auch ungleichmäßig besetzt mit vielen starken, aber auch ebenso viel schwachen Teilnehmern. Man darf aber auch nicht vergessen, Paris ist Frankreich, Stuttgart ist nur ein Teilchen von Deutschland.

In Frankreichs Mannschaft nahmen vor allem drei dunkelhäutige Athleten die Blicke der Zuschauer gefangen. Zuerst der schlanke, bildschön gewachsene Martinique-Neger Victor Silon, der im Stabhochsprung 4,20 spielend meisterte und nebenbei den Dreisprung mit 14,7 m für sich entschied. Dann Frankreichs „Stolz“ El Mabrouk, mittelbraun und langbeinig. In 3:32,4 siegte er klar vor Gude (3:33,4) und Schlegel (3:54,4), die verwehelt, aber vergebens kämpften gegen den kraftvoll eleganten, raumgreifenden Schritt des „grande flow“ der französischen Leichtathletik. Schließlich noch der gesellenhafte 10 000-m-Läufer Labidi, der mit seinen Konkurrenten spielte wie die Katze mit den Mäusen. Nur ein „wilder“ Stern in der Mannschaft der Franzosen, der 400-m-Hürdenläufer Bart, dessen 33,9 Sekunden anzeigten, daß er zur Weltklasse gehört. Scharf sorgte hier für die Enttäuschung der Stuttgarter, als er auf den letzten 40 m förmlich stehen blieb und auch noch Thureau auf den zweiten Platz davongehen ließ.

Die erfreulichste Leistung in der Stuttgarter Mannschaft. Helmut Gude, den El Mabrouk kaum abhängen konnte, ist ausgezeichnet in Schuß und Schlegel als der dritte der 1500-m-Läufer wird in den kommenden Auseinandersetzungen eine Trumpfkarte der deutschen Leichtathletik sein. Gude wurde auf seine Spezialstrecke über 3000 m Hindernis durch Thureau (trotz Verletzung beim Start) und Wiedenborn ausgezeichnet vertreten. Der Edinger 2000-m-Läufer Trinke hatte seine internationale Feuerprobe über Sberstanden. Noch ein Jahr weiter und er zählt zur internationalen Klasse. In guter Form auch Zandt, der in 1:18 die 100 m gewann.

Die Mannschaft der Spanier war zahlenmäßig die kleinste und hatte es am Doppelstrecke, Kraftvoll, um nur ein Beispiel zu nennen, der Langstreckler

Sierra, der über 10 000 m vierter wurde und gleich darauf auch die 5000 m lief, um wenigstens einen Punkt für seine Mannschaft zu retten. Alle aber, ob Sieger oder Besagte freuen sich auf das nächste Jahr auf Paris, die Lichterstadt an der Seine.

Lebensgefährliches Neckarstadion?

Protest gegen Betonumrandung

Rot-Weiß Essen hat nach dem letzten Gruppenspiel gegen den VfB Stuttgart im Neckarstadion beim Deutschen Fußballbund (DFB) gegen die Betonumrandung des Spielfeldes protestiert. Während des Spiels wollte der Essener Nationalspieler Bernd Termath noch einen Ball erlaufen, der ins Aus rollte. Dabei fiel er bei einem Rückzieher so unglücklich auf die Betonumrandung, daß er sich eine Rückenverletzung zugezogen hat und bei den nächsten Gruppenspielen nicht mitwirken kann.

Der VfB Stuttgart hat auf Grund dieses Protestes bereits beim Turn- und Sportamt der Stadt Stuttgart angefragt, auf welche Weise Abhilfe geschaffen werden könne. Das Turn- und Sportamt hat daraufhin das Tiefbauamt um eine Stellungnahme gebittet, die jedoch noch aussteht.

Die Verletzung des Nationalspielers ist die erste größere Verletzung, die sich ein Fußballspieler auf Grund der Betonumrandung im Neckarstadion zugezogen hat. Die Betonumrandung verläuft längs der beiden Seitenlinien in einem Abstand von etwa 90 cm und schließt das Fußballfeld gegen die Außenbahn ab. In die Betonumrandung sind Metallplatten mit Maßen und Wechselmarken eingelassen. Nach Ansicht des Turn- und Sportamtes gibt es zwei Möglichkeiten, um der Betonumrandung ihre „Gefährlichkeit“ zu nehmen. Entweder die Betonplatten werden tiefer gelegt oder das Spielfeld wird mit einer Seilabdeckungringung eingekläumt.

Blendende Turnerinnen

Olympischer Vorbereitungslehrgang

Der olympische Vorbereitungslehrgang der Turnerinnen am Samstag und Sonntag in Wuppertal, auf dem die erste Auslese für die olympischen Spiele getroffen wurde, war in turnerischer Hinsicht ein voller Erfolg, obwohl sich verschiedene Kandidatinnen am Schwebebalken nicht zurichteten. 1300 Zuschauer bewunderten das Pech von Irnhild Lücke (Osnabrück), die in den ersten Übungen: Bodengymnastik (9,7), Pferdsprung (9,8) und Barrenrunden (9,7) überall die höchste Punktzahl erhielt, dann am Schwebebalken fiel, und somit in der Gesamtwertung auf dem vierten Platz landete.

Ergebnisse der Besten: 1. Hanna Grages (Borstel b. Verden) 76,90 Punkte; 2. Irma Walter-Dumbiski (Nürnberg) 75,70 Punkte; 3. Martha Richter (Nürnberg) 75,70 Punkte; 4. Elisabeth Seeling-Lensing (Metzmann) 75,45; 4. Irnhild Lücke (Osnabrück) 75,20; 5. Hilde Koop (Bremen) 75,15; 6. Elisabeth Ostermeyer (Nürnberg) 75,05; 7. Ursula Nieckerken (Hamburg) 75,00; 8. Martha Heuser (Frankfurt) 74,85; 9. Inge Sedelmaier (Landshut) 71,85; 10. Eva Lorenzen (Neimünster) 71,15.

Weiterhin Verbandsspiele von August bis Frühjahr

Württembergischer Handballverbandstag lehnt Verlegung auf Sommer ab

bb. Sehr tüchtig wirkte der württembergische Handballverband seinen fünften ordentlichen Verbandstag, der gestern vormittag in Tübingen stattfand, ab. Zu längeren Diskussionen kam es lediglich bei den Anträgen, die recht zahlreich vorlagen und meistens Änderungen des bisherigen Spielsystems betrafen. Der einschneidendste Antrag, von Frischau Göttingen eingebracht, betraf die Verlegung der Verbandsrunden aller Handballklassen von August bis Frühjahr auf März bis Herbst, also auf die Sommermonate. Gegen diese Verlegung sprachen sich vor allem die Landesvereine aus mit der Begründung, daß auf Grund der landwirtschaftlichen Sommerarbeiten ein geregelter Handballbetrieb in diesem Zeitraum nicht möglich sei. Andere Vereinsvertreter wiesen darauf hin, daß die Handballspieler im Sommer auch als Turner und Leichtathleten tätig sein wollen. In der Abstimmung ergab

sich eine klare Mehrheit gegen den Göttinger Antrag, so daß es bei der bisherigen Regelung bleibt.

Auch die meisten anderen eingebrachten Anträge fanden nicht die Zustimmung des Verbandstages. So verfiel ein Vorschlag des Verbandsspielausschusses der Ablehnung, für jeden Kreis nur zwei landesoffene Turniere (je zwei für den Feld- und zwei für den Hallenhandball) zu gestatten. Die Vertreter der Vereine wandten sich dagegen, daß ihr Recht auf Veranstaltung von Turnieren auf solche Weise beschnitten wird. Für viele Vereine sei gerade ein Turnier, das finanzielle Grundlage für den Spielbetrieb in den Verbandsrunden. Ebenso abgelehnt wurden Anträge, die einmal die Reduzierung sämtlicher Staffeln auf zehn Mannschaften und zum anderen die Erhöhung der Landesklasse in drei Staffeln zu je zehn Mannschaften betrafen.

Angeordnet wurde dagegen ein Antrag des Kreises Tüb. künftige auch den Tabellenweiten der Bezirksklasse das Recht einzuräumen, an den Aufstiegsspielen zur Landesliga teilzunehmen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in kurzer Zeit erledigt. Ohne Diskussion wurden die Berichte der Verbandsfunktionäre gebilligt. Die Wahlen brachten mit einer Ausnahme keine Veränderungen. Lediglich als Jugendwart wurde Conzelmann, Tübingen, neu berufen. Es bleibt also bei folgendem Vorstand: 1. Vorsitzender Schwarz, Ellingen; 2. Vorsitzender Kenner, Ellingen; Kassenswart Mütterer, Göttingen; Schriftführer Schreiber, Kornwestheim; Rechtswart Gode, Stuttgart; Jugendwart Conzelmann, Tübingen; Frauenwart Vogel, Stuttgart; Preiswart Ronge, Stuttgart; Lehrwart Poprawa, Göttingen; Landespielführer Mast, Stuttgart.

Der Einwurf

Hans Finkler war mit den Fußball-Olympiakandidaten zusammen, als sie sich in Nürnberg auf das Länderspiel gegen England vorbereiteten. Er erzählt darüber im „Sportmagazin“, wie hätten sich jugendlich, unbeschwert, wie eine frohgläubige Familie bewegt, ohne Pose, ohne Startum, ohne „Schminke“.

Unsere Amateure scheinen beliebtesthaft zu demonstrieren, daß sie den Sinn des Sports begriffen haben. „Eine herrliche Nebenache“ wurde er einmal genannt und das, nichts anderes, sollte er für alle sein, die ihn betreten.

Vierte Session des Europarats

EVG im Vordergrund / Schuman: Es bleibt bei Besetzung

STRASSBURG. Mit der feierlichen Eröffnung des ersten Abschnittes der vierten Session der beratenden Versammlung beginnt heute vormittag die zweite Woche der Europaratstagung in Straßburg. Sie wird voraussichtlich inhaltsreicher und bewegter sein als die erste, in der die Minister mit einer Tagesordnung von nur drei Punkten ihre kürzesten Absprechungen seit Gründung des Europarats abhielten. Im Mittelpunkt werden neben dem Eden-Plan die EVG und die Frage der politischen Autorität für Europa stehen.

Bereits am Vormittag wird die Entscheidung darüber fallen, wer als Nachfolger Spaaks Präsident der Versammlung wird. Als Kandidaten nennt man nach wie vor den Engländer Boothby, den Franzosen de Menthon und neuerdings auch den Holländer van de Kleff. Mit der Botschaft und dem Bericht des Ministerausschusses, die der belgische Außenminister van Zeeland am Nachmittag vortrug, wird gleich am ersten Tag das Problem der europäischen Sammlung um den Europarat als Zentrum angeschnitten. Der allgemeine Ausschuss der Versammlung wird vorschlagen, daß die OEEC in den Europarat eingebaut wird.

Zur Diskussion stehen auch mehrere Anträge, die auf einen Ausbau der EVG hinauslaufen. Der europäische Ministerrat hat beschlossen, für die Übergangszeit zwischen der Unterzeichnung des Vertrags und dem Zutritt der Organe der Verteidigungsgemeinschaft einen Interimsausschuß mit der vorläufigen Führung der Geschäfte der EVG zu beauftragen. Ihm sollen die Delegationen der einzelnen Länder angehören, die bisher die Verhandlungen über den Vertrag geführt haben. Nach Beendigung der Straßburger Besprechungen erklärte der französische Außenminister Schuman, die Arbeit an den Texten des EVG-Vertrages sei vollendet und Dienstag

könne die Unterzeichnung erfolgen. Für diesen Akt ist vorgesehen der historische Uhrensaal des französischen Außenministeriums. Schuman fügte hinzu, es werde weiterhin eine militärische Besetzung in Deutschland geben, aber eine Besetzung, die auf dem Vertrag mit der Bundesregierung beruhe. Die Westmächte behielten sich dieses Recht vor, da sie sich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht in eine Lage begeben könnten, die sie der Sowjetunion gegenüber unterlegen mache.

1,7 Milliarden gestrichen

Repräsentantenhaus kürzt Auslandshilfe

WASHINGTON. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am vergangenen Wochenende das 7,9-Milliarden-Dollar-Auslandshilfe-Programm Präsident Trumans um 1 737 400 000 Dollar gekürzt. Die Wirtschaftshilfe für Europa ist um 797 200 000, die militärische Hilfe in Europa um 829 Millionen Dollar gekürzt worden. 245 Abgeordnete stimmten für, 110 gegen die Kürzungen.

Der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Averell Harriman äußerte sich in scharfen Worten gegen diese Abstriche. Diejenigen, die dafür gestimmt hätten, spielten dem Krenli in die Hände und hätten genau das getan, was Stalin sich wünsche. Harrimans Stellvertreter, Kenney, erklärte auf einer Pressekonferenz, die vorgenommenen Kürzungen machten es den Atlantikpaktstaaten unmöglich, bis zum Jahresende die geplanten 50 Divisionen aufzustellen und behinderten die Verteidigungsbereitschaft Europas aufs schwerste.

Die Entscheidung liegt nunmehr beim Senat. Wenn beide Häuser voneinander abweichende Beschlüsse fassen, muß die endgültige Fassung des Gesetzes in einem Kompromißverfahren gefunden werden.

Morgen Regierungserklärung

Dr. Reinhold Maier heute in Bonn

STUTTGART. Der Ministerpräsident des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg eröffnete am Samstag in mehrstündiger Sitzung den Inhalt der Regierungserklärung, die von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in der nächsten Sitzung der Verfassengebenden Landesversammlung am morgigen Tag verlesen wird. Dr. Maier wird heute der persönlichen Einladung des Bundeskanzlers Folge leisten und der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages in Bonn beiwohnen.

Das Justizministerium von Baden-Württemberg wird, sofern die Regierung den Organisationsplan von Justizminister Viktor Renner billigt, in vier Abteilungen gegliedert. Als Leiter für die Abteilung I — Personal- und Haushaltsfragen sowie das Justizprüfungsamt — ist Dr. Weber, Karlsruhe, der Abteilung II — Bürgerliches Recht, Verfahrensfragen, Wirtschafts- und Sozialrecht — Dr. Rudmann, Freiburg, der Abteilung III — Strafrecht, Strafverfahren und Strafvollzug — Dr. Rich. Schmid, Stuttgart, der auch den Posten des Generalstaatsanwalts beim Oberlandesgericht Stuttgart beibehalten wird, vorgesehen. An der Spitze der Abteilung IV — Wiedergutmachung und öffentliches Recht — soll der bisherige Staatsbeauftragte für die Wiedergutmachung im württemberg-badischen Justizministerium, Rechtsanwalt Otto Küster, stehen.

Das Schwetzingener Rokoko-Theater

Zur Feier seines 200jährigen Bestehens

Die vom Süddeutschen Rundfunk veranstalteten festlichen Opernabende im Schwetzingener Schloß wurden am Samstagabend mit der Aufführung Christoph Willhald Glucks „Iphigenie in Aulis“ durch das Staatstheater Karlsruhe eröffnet. Die Regierung des Landes Baden-Württemberg gab aus diesem Anlaß ihren ersten Staatsempfang.

Wenn sich das bescheiden zwischen Mannheim und Heidelberg in die Rheinebene gebettete Landsstädtchen in diesen Tagen ansieht, das 200jährige Bestehen seines Schloßtheaters zu begehen, so hat es sich zweifellos nicht streng an den Stichtag des historischen Ereignisses gehalten. (Die feierliche Einweihung fand am 15. Oktober 1752 statt.) Aber gerade für Schwetzingen war Pfingsten von jeher nicht nur so im allgemeinen das „heilige Fest“. Denn just um diese Zeit hat der Schwetzingener Schloßgarten sein aufregendstes Prunkkleid angelegt, und die nicht weniger berühmten Schwetzingener Spargel beulen sich, zu dieser „Hochzeit“ der Natur ihren Festsaal dem Himmel zu schließen. Den besonderen Jubiläumscharakter dieses Jahres werden zusätzlich die festlichen Opernabende vom 24. Mai bis 29. Juni unterstreichen, veranstaltet von den drei großen nordbadischen Bühnen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe, die damit die Schwetzingener Festspieltradition wieder aufnehmen wollen.

Schon 100 Jahre zuvor, ehe Carl Theodor Schloß und Garten in ihrer heutigen Gestalt anlagen ließ, war Schwetzingen mit einem bescheidenen Jagdschloßchen der alljährliche Sommeraufenthalt der Kurfürsten von der Pfalz gewesen. Aber erst unter den schöpferischen Händen des italienischen Architekten Alessandro Galli Bibiena und des französischen Gartenbaukünstlers Nicolas de Pigage ist das entstanden, was wir seitdem mit dem Begriff des einzigartigen Rokoko-Schwetzingen verbinden. Ja, auch das Schloß selbst mit seinem Theater ist letztlich das Werk Pigages, nachdem Bibiena den eigentlichen Aufbau des Schlosses und die endgültige Planung Pigage hatte überlassen müssen. Unauffällig und ohne jede architektonische Zäsur schmiegt sich dieses Theater in die Flucht der niedrigen Zirkelhäuser zu beiden Seiten des Schlosses, um dann dem überraschten Besucher — getreu der gesellschaftlichen Sitte jener Zeit — ein um so freudigeres Staunen zu entlocken. In den überaus gegliederten Proportionen seines Zuschauer- raums, mit seinem von einer Logenreihe umgebenen Parkett und seinen zwei Rängen darüber ist es auch heute noch ein Juwel von totem Rokoko-Theater, das nicht ganz 500 Zuschauer faßt. Zum Vergleich bietet sich allenfalls das etwa gleichzeitig erbaute, dem letzten Weltkrieg zum Opfer gefallene Münchener Residenztheater an. Ein Kuriosum besonderer Art ist jedoch die Bühne, deren Tiefe einschließend der in das Spiel



Am 21. Mai übergab Königin Juliana den Amsterdam-Rhein-Kanal, an dem seit 1934 gebaut worden ist, dem Verkehr. Unser Bild zeigt die königliche Jacht „Piet Hein“ mit Königin Juliana und Prinz Bernhard an Bord nach der Eröffnung des Kanals in der „Prinz-Bernhard-Schleuse“.

einbeziehbarer Hinterbühne nahezu das Doppelte des Logenhauses beträgt, außerdem aber — und das macht sie zur einzigartigen und einzig noch in Deutschland erhaltenen Rokoko-Bühne — gibt die geöffnete Rückwand den Blick frei auf die busch- und baumbestandene Natur, um gegebenenfalls von dort her die Szene zusätzlich mit Pferden und Wagen zu beleben. Für eine erhöhte perspektivische und akustische Wirkung ist schließlich der Umstand entscheidend, daß Bühne und Parterre in starkem Gefälle gegeneinander ansteigen. Die ganz auf die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes gerichtete, sehr gründliche Renovierung des Jahres 1937 hat es nach anderthalb Jahrhunderten musealer Verödung ermöglicht, dieses Theaterkleinod seiner eigentlichen Bestimmung zurückzugeben.

War Schwetzingen auch nur der verlängerte Arm des Mannheimer Theaters und besonders seines berühmten Hof-Orchesters, so hat es doch während der 25 Jahre, bis Kurfürst Carl Theodor mit der Annahme der bayerischen Krone nach München übersiedelte, ein durchaus eigenes künstlerisches Gesicht bewahrt. Buffo-Opern wechselten mit seriösen Singspielen, und deutsche Schauspiele lösten Aufführungen französischer Schauspieltruppen ab. Gluck und Joh. Chr. Bach wurden nicht nur gespielt, sondern waren — wie übrigens auch der junge Mozart — persönlich zu Gast. Voltaire sogar zu wiederholten Malen, wobei man nicht verfehlte, ihn durch die Aufführung eigener Werke zu ehren. (Die letzte der vier Schwetzingener Voltaire-Premieren war mit der „Olympie“ (1762) geradezu eine „Welturaufführung“, alle zusammen aber entsprangen sie einem Herzensbedürfnis des Kurfürsten, dem Dichter auf solche Weise für seine Freundschaft zu danken.)

Kulturelle Nachrichten

Das Würt. Staatstheater Stuttgart gastierte am Wochenende mit Arthur Millers erfolgreichem Stück „Der Tod des Handlungsreisenden“ in Luzern. Das Stück wurde in der Stuttgarter Originalbesetzung aufgeführt.

Die Zürcher Festwochen beginnen am 3. Juni. Namhafte ausländische Ensembles haben ihre Teilnahme zugesagt.

Für den Musikfreund

Fritz Busch. Aus dem Leben eines Musikers. Rescher Verlag, Zürich 1951, 221 S., 9 Kunst- drucktafeln.

Der berühmte Dirigent erzählt von seinem Musikerleben bis zum Wendepunkt des Jahres 1933. Leser, welche die Persönlichkeit des früheren Dresdener Musikdirektors interessiert, werden an dem Buch eine Freude haben, zumal es auch Einblick in die musikalischen und geistigen Entwicklungen seines Verfassers gewährt und überdies als Beitrag zur jüngstvergangenen Zeitgeschichte angesehen werden kann.

„Gebt endlich unsere Gefangenen frei!“

Mehr als 6000 kamen zum Treffen der 78. Sturmdivision / 133 Vermisstenchicksale geklärt

ah, Tübingen. Bis in die Seitenstraßen standen die Männer und Frauen, die am Sonntagmorgen zur Feierstunde auf dem altherwürdigen, mit den Fahnen des Bundes, Württembergs und der Stadt geschmückten Tübinger Marktplatz zusammengekommen waren. Fast genau sieben Jahre war es her, daß der letzte Kommandeur, Generalmajor Nagel, die 78. Sturmdivision auf Grund der Kapitulation aufgelöst hatte. Etwas vom Feuerchein der Kriegszeit fiel an diesem wolkenverhangenen Sonntagmorgen in das Zwielicht unserer Tage, als in den Ansprachen der Gefallenen und Gefangenen, der Vermissten, all der schweren Opfer gedacht wurde, die dieser Division auferlegt waren.

Der ehemalige Divisionspfarrer Kaplan Friedrich, der nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters der Stadt, Dr. Mühlberger, in besonderer Weise der Toten gedachte, sagte, ihr Opfer sei nicht sinnlos, ihr Sterben vielmehr eine sittliche Tat gewesen. Kaplan Friedrich gedachte auch der in den Lagern und Gefängnissen lebendig Begrabenen und forderte, wie die andern Redner, ihre endliche Freilassung. Während die Rottenburger Stadtkapelle, die der Feierstunde, wie dem Divisionsstreffen überhaupt, den musikalischen Rahmen bot, das Lied vom guten Kameraden spielte, erklangen über den Platz die Namen der Divisionsfriedhöfe im Osten, stellvertretend für die Namen von 5000 Gefallenen, deren Gräber die Vormarsch- und Rückzugstraßen der Division säumten.

Der ehemalige Generalmajor Nagel forderte die Angehörigen der Division in seinem Grußwort auf, die Kameradschaft im bürgerlichen Leben weiterzupflegen und die ganze Kraft für den Wiederaufbau des Vaterlandes einzusetzen. Mit einer Strophe des Deutschlandliedes wurde die Feierstunde beschlossen. Vorher waren an den Tübinger Ehrenmüllern Kränze niedergelegt worden.

Schon am Vorabend waren etwa 3500 ehemalige Angehörige der Division, zum Teil selbst aus Bremen und anderen norddeutschen Städten, in der Stadt Tübingen eingetroffen, die in größtenteils für Quartier gesorgt hatte. Im Festzelt beim Hauptbahnhof wurden sie von dem ehemaligen Generalleutnant Merker als Leiter des Vorbereitenden Ausschusses begrüßt. Dessen Gruß galt auch den zahlreichen Angehörigen von Gefallenen und Vermissten, die nach Tübingen gekommen waren, um etwas über das

Schicksal ihrer Väter und Söhne zu erfahren. Hauptmann a. D. Köhler, Tübingen, der zusammen mit den Kameraden Schlichtemayer und Stegmayer das Treffen organisiert hatte, dankte vor allem auch dem Roten Kreuz und dem Heimkehrerverband für ihren nimmermüden Einsatz in der Klärung von Vermisstenchicksalen. Der ehemalige General Gallenkamp, der Jahrelang im Gefängnis Wehr, davon 67 Tage in der Todeszelle, zugebracht hatte, und erst vor vier Wochen entlassen worden war, wurde bei seiner Ansprache besonders herzlich begrüßt. In allen Reden wurde energisch die Entlassung der Gefangenen in Ost und West gefordert. Um Verbindung mit allen Divisionskameraden zu behalten, will der Ausschuß jedem einen Bericht über das Treffen zuschicken.

Am Sonntagnachmittag trafen sich die Ange-

hörigen der einzelnen Einheiten in ihren Standlokalen, wobei Suchdienst und Heimkehrerverband mit ihren Vermisstenlisten und teilweise mit Bildern an den Tischen herumgingen. Auch hier, wie am Abend vorher im Festzelt, war die Wiedersehensfreude der Männer, die so viel Gemeinsames erlebt haben, groß. Die Besatzungsmacht hatte, um den ehemaligen deutschen Soldaten das Gefühl des Unterscheidens nicht zu beeinträchtigen, den größten Teil der Stadt für ihre Truppen gesperrt.

Bis Sonntagabend konnten 133 Vermisstenfälle geklärt werden. Von 55 Vermissten wurde einwandfrei der Tod festgestellt, bei weiteren 40 erwies sich der Tod als sehr wahrscheinlich. 38 Vermisste wurden noch in den Jahren 1948/49 in russischen Lagern gesehen. In etwa 120 weiteren Fällen ergaben sich Hinweise für den Suchdienst, die noch weiter bearbeitet werden müssen. Alles in allem ein sehr gutes Ergebnis, das schon von dieser Seite aus das Divisionstreffen voll auf rechtfertigt.

Aus Südwürttemberg

1,5 Millionen Wohnungen

Tübingen. Nach einer Feststellung des Instituts für südwestdeutsche Wirtschaftsforschung wurden im Gebiet des neuen südwestdeutschen Bundeslandes bei der letzten Wohnungszählung vom 13. September 1950 insgesamt 878 500 Gebäude mit rund 1,5 Millionen Wohnungen und rund 6,1 Millionen Wohnräumen gezählt. Zu den Wohnräumen rechnete man dabei alle Zimmer mit mindestens 6 qm Bodenfläche und die Küchen.

Im Landesdurchschnitt sind die Wohnungen mit 4,3 Personen und die Einzelräume mit 1,05 Personen belegt. Die Belegungsdichte im früheren Württemberg-Baden ist hierbei stärker, vor allem infolge der größeren Städte.

Die Bienenzucht in Südwürttemberg

Tübingen. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums Tübingen wurden im Gebiet von Württemberg-Hohenzollern im vergangenen Jahr mehr Bienenvölker gezählt als 1938. Die Anzahl der gezählten Bienenvölker betrug im letzten Vorkriegsjahr 100 122; sie erreichte ihren tiefsten Stand, vor allem infolge Zuckermangels, im Jahre 1947 mit 25 198 Völkern. Im vergangenen Jahr wurden bereits wieder 104 494 Völker gezählt. Die landwirtschaftliche Bienenhaltung wird

durch Lehrgänge und Unterricht über Bienenzucht in den Landwirtschaftsschulen gefördert.

687 000 DM Sachschaden durch Straftaten

Tübingen. Im Monat April wurde in Württemberg-Hohenzollern Sachschaden in Höhe von rund 687 000 DM durch strafbare Handlungen verursacht. Davon entfielen auf fahrlässige Brandstiftungen rund 335 000 DM, auf Betrug rund 120 000 DM, rund 105 000 DM auf Diebstähle, rund 48 000 DM auf Unterschlagung, rund 30 000 DM auf Urkundenfälschung und rund 20 000 DM auf Konkursdelikte.

Ein Gemeindefeldstand

Biberach. In Winterstettenstadt, Kreis Biberach, hat das südwürttembergische Landwirtschaftsministerium einen Gemeindefeldstand eingerichtet, der in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben werden kann. Den bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieblen soll damit die Melkarbeit abgenommen werden. Gleichzeitig ist eine genauere Kontrolle der Milchleistungen und der Milchqualität der einzelnen Kühe möglich.

Neuartige Milchkonservierung

Tettnang. In Eriskirch, Kreis Tettnang, untersucht ein Forschungsinstitut gegenwärtig die Möglichkeit, Milch nicht mehr durch Erhitzen, sondern durch Tiefkühlung zu entkeimen und gleichzeitig für beliebige Zeit zu konservieren.

Bessere Verbindung über den Bodensee

Friedrichshafen. Mit dem Sommerfahrplan wurde der Schiffsverkehr über den Bodensee zwischen Rorschach und Lindau beträchtlich erweitert. Nach Ansicht der Bundesbahn lassen die Erleichterungen in der Zuteilung von Dampfern und beim Grenzübertritt eine starke Zunahme des Grenzverkehrs über den See erwarten.

15,5 Millionen für den Wohnungsbau

Karlsruhe. Die badische Landesversicherungsanstalt hat für das Baujahr 1952 aus ihren Mitteln 15,5 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau bereitgestellt. Größere Beträge erhielt Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Kehl, Breisach und Freiburg. 80 Prozent der

Wohnungen müssen an Rentenversicherte vergeben werden.

Häftlinge brachen ein Loch in die Zellenwand

Rastatt. Aus dem Rastatter Amtsgerichtsgefängnis sind in der Nacht zum Freitag 5 Straf- und Untersuchungsgefangene ausgebrochen. Die Häftlinge brachen in die Zellenaußenwand ein Loch von 70 cm Durchmesser und flüchteten durch den Gefängnisgarten über die hohe Gefängnismauer. Auf den nächtlichen Kontrollgängen wurde nichts von den Fluchtversuchen bemerkt. Im Augenblick fehlt von den Ausbrechern noch jede Spur.

Der Turmaufzug blieb stehen

Freiburg. Der Aufzug zur Glockenstube im Freiburger Münsterturn blieb am Himmelfahrtstag in 70 m Höhe stehen und konnte nicht mehr von der Stelle bewegt werden. Die 5 Fahrgäste wurden nach einer Stunde von der Feuerwehr mit Rettungseilen aus ihrer unangenehmen Lage befreit.

Verlust für das badische Gesundheitswesen

Freiburg. Der Leiter der Gesundheitsabteilung im bisherigen südbadischen Innenministerium, Regierungsmedizinalkorrespondent Dr. Pitsch, ist im 58. Lebensjahr in Freiburg einem Herzschlag erlegen. Dr. Pitsch hat das badische Gesundheitswesen nach 1945 unter großen Schwierigkeiten und persönlichen Opfern aufgebaut.

Das neueste Fernschreibamt

Lörrach. Am Samstag wurde hier das neueste Fernschreibamt der Bundespost in Betrieb genommen. Es schließt einen großen Teil des deutschen Hochrheingebiets an das öffentliche Fernschreibnetz an.

Wie wird das Wetter?

Am Montag zunächst wechselnd bewölkt, ein wenig milder, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Bewölkungszunahme und Regen mit nachfolgender Abkühlung zum Dienstag. Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Aus Nordwürttemberg

Zwei Jungen durch Schwarzpulver getötet

Göppingen. Zwei achtjährige Jungen fanden am Freitagnachmittag in Uhligen, Kreis Göppingen, in einem Schuppen ein Paket Schwarzpulver und stündeten es an. Bei der Explosion, der eine 50 m hohe Rauchsäule folgte, bog das Dach in die Luft. Die beiden Jungen stürzten brennend aus den Trümmern und brachen dann bewußtlos zusammen. Der eine starb noch am Freitagabend, der andere in der Nacht zum Samstag im Göppinger Kreiskrankenhaus.

Haus- und Grundbesitzer tagten

Stuttgart. Am Samstag fand hier der diesjährige Landesverbandstag der württembergischen Haus- und Grundbesitzervereine statt, an dem über 100 Delegierte teilnahmen. Die Versammlung äußerte ihr Mißfallen über die Verringerung der Erhöhung der Altbaukosten durch den Bundesrat. Stadtrat Krämer wurde als Vorsitzender des Landesverbandes samt dem Ausschuß einstimmig wiedergewählt.

Wilde Tauben überhandgenommen

Stuttgart. In der Landeshauptstadt soll gegen die Taubenplage eingeschritten werden. Die vor allem am Schloßplatz, in der Nähe der Cannstatter Liebfrauenkirche um in verschiedenen Straßen überhandgenommen hat. Von den rund 1500 wild nistenden Tauben soll ein Teil von einem besonders beauftragten „Taubenfänger“ mit Schilgnetzen gefangen werden.

Neue Steinzeitsiedlung entdeckt

Heilbronn. Beim Bau einer Kanalisationsanlage in Heilbronn stießen Arbeiter auf eine Steinzeitsiedlung, in der u. a. noch Knochen von Wildpferden, Aurochs, Schweinen und Hirschen gefunden wurden. Aus der Lage der Feuergrube war zu entnehmen, daß die Wasserführung des Neckars zu jener Zeit bedeutend tiefer lag als heute.

Katholischer Männertag am Schönenberg

Ellwangen. Rund 7000 Wallfahrer aus ganz Nordwürttemberg kamen am Sonntagvormittag zum katholischen Männertag auf den Schönenberg bei Ellwangen. Als Vertreter des Bischofs feierte Generalvikar Dr. Hagen, Rottenburg, die Messe und hielt die Festpredigt. Am Nachmittag sprach Dr. Gebhard Müller, der bisherige südwürttembergische Staatspräsident, auf dem Stützplatz in Ellwangen über die Aufgaben des christlichen Mannes in der heutigen Zeit.

Bauernfängerei mit Kräutersäften

Ulm. Eine 30jährige Bardame, ein 32jähriger Schauspieler und ein 38jähriger Kaufmann hielten im Kreis Ulm Gesundheitsvorträge und boten den Besuchern nachher zu Hause unter Pulverföhen und In-die-Augen-schauen Kräutersäften gegen alle möglichen Krankheiten an. Die Ulmer Staatsanwaltschaft bezeichnete ihr Treiben als typische Bauernfängerei. Wegen unlauteren Wettbewerbs und Verstoßes gegen das Heilpraktikergesetz wurden sie zu Geldstrafen verurteilt.

Aus Baden

Eisenbahntechniker tagen in Karlsruhe

Karlsruhe. Am Samstag ist hier der von der Eisenbahnergewerkschaft veranstaltete „Eisenbahntechnikertag 1952“ eröffnet worden. Die Bundesbahn zeigt dabei ihre neuesten Eisenbahnfahrzeuge.

15,5 Millionen für den Wohnungsbau

Karlsruhe. Die badische Landesversicherungsanstalt hat für das Baujahr 1952 aus ihren Mitteln 15,5 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau bereitgestellt. Größere Beträge erhielt Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Kehl, Breisach und Freiburg. 80 Prozent der

Wohnungen müssen an Rentenversicherte vergeben werden.

Häftlinge brachen ein Loch in die Zellenwand

Rastatt. Aus dem Rastatter Amtsgerichtsgefängnis sind in der Nacht zum Freitag 5 Straf- und Untersuchungsgefangene ausgebrochen. Die Häftlinge brachen in die Zellenaußenwand ein Loch von 70 cm Durchmesser und flüchteten durch den Gefängnisgarten über die hohe Gefängnismauer. Auf den nächtlichen Kontrollgängen wurde nichts von den Fluchtversuchen bemerkt. Im Augenblick fehlt von den Ausbrechern noch jede Spur.

Der Turmaufzug blieb stehen

Freiburg. Der Aufzug zur Glockenstube im Freiburger Münsterturn blieb am Himmelfahrtstag in 70 m Höhe stehen und konnte nicht mehr von der Stelle bewegt werden. Die 5 Fahrgäste wurden nach einer Stunde von der Feuerwehr mit Rettungseilen aus ihrer unangenehmen Lage befreit.

Verlust für das badische Gesundheitswesen

Freiburg. Der Leiter der Gesundheitsabteilung im bisherigen südbadischen Innenministerium, Regierungsmedizinalkorrespondent Dr. Pitsch, ist im 58. Lebensjahr in Freiburg einem Herzschlag erlegen. Dr. Pitsch hat das badische Gesundheitswesen nach 1945 unter großen Schwierigkeiten und persönlichen Opfern aufgebaut.

Das neueste Fernschreibamt

Lörrach. Am Samstag wurde hier das neueste Fernschreibamt der Bundespost in Betrieb genommen. Es schließt einen großen Teil des deutschen Hochrheingebiets an das öffentliche Fernschreibnetz an.

Wie wird das Wetter?

Am Montag zunächst wechselnd bewölkt, ein wenig milder, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Bewölkungszunahme und Regen mit nachfolgender Abkühlung zum Dienstag. Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Kurze Umschau im Lande

In einem Fischteich ertrunken ist ein 12jähriger Junge in der Nähe von Inzigkofen, Kreis Sigmaringen, als er mit einem Kameraden auf einem behelfsmäßig zusammengebundenen Floß fuhr.

Vier Tage lang bewußtlos im Freien gelegen ist in der Nähe von Fellbach ein 48jähriger Mann, der in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Schlaftabletten eingenommen hatte. Er liegt jetzt mit einer schweren Lungenentzündung im Krankenhaus.

Von einem umstürzenden Holzfuhrwerk erschlagen wurde ein 71jähriger Hilfsarbeiter aus Langenau bei Ulm. Das Fuhrwerk geriet vermutlich beim Überfahren einer Wurzel aus dem Gleichgewicht.

In der Sowjetzone verhaftet worden ist ein Freiburger Medizinstudent, der kurz nach Ostern mit seiner Mutter von Westberlin nach Dresden fuhr.

Die Pfefferminzfabrik Vivid in Offenburg feierte am Samstag ihr 60jähriges Bestehen. An dem Festakt nahmen zahlreiche Vertreter der Behörden und der Wirtschaft teil.

Von einer einstürzenden Mauer erschlagen wurde ein 53jähriger Flächhänger beim Abbruch eines Hauses in Primmweiler, Kreis Wangen.

Der Fußboden durchgebrannt ist in einer Wohnung in Geislingen, wo die Wohnungsinhaber beim Weggehen vergessen hatten, das Bügel-

eisen abzuschalten. Den Flammen fielen außerdem zwei Betten und ein Kleiderschrank samt Inhalt zum Opfer.

Von einem herabstürzenden Balken erschlagen wurde ein 44jähriger Bauarbeiter in Belbigen bei Ludwigsburg.

Wegen Masern ist die Volksschule in Feldrennach bei Neuenbürg (Kreis Calw) seit einer Woche geschlossen. Die Krankheit verläuft gutartig.

52 Diakone wurden am Sonntag im Freiburger Münster von Erzbischof Dr. Rauch zum Priester geweiht.

In den Rückenpolstern der Schlafwagensitze eines internationalen Expresszuges entdeckten Zollbeamte im Badischen Bahnhof in Basel zwei Zentner Kaffee.

Eine Latenspielerwoche des Landesjugendrings Baden fand vom 17. bis 25. Mai auf Schloß Ortenberg bei Offenburg statt. Etwa 40 Jugendliche aus ganz Baden beteiligten sich an der Ausbildung für Spielleiter und Regisseure.

Wegen brutaler Kindesmißhandlung wurde ein 41jähriger Angestellter aus Bad Friedrichshall, Kreis Heilbronn, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte seinen 7jährigen Jungen mit einem Hartgummischlauch so schwer geschlagen, daß das Kind erhebliche Verletzungen erlitt.

Auch das wurde berichtet

In Taunheim, Kreis Biberach, hatte ein Landwirt beim Salatputzen die Brille abgesetzt und dann, ohne es zu merken, zusammen mit den Salatstücken seinen Stallhasen als Futter vorgeworfen. Er entdeckte seine Brille erst wieder, als kürzlich eine Häsinn Junge warf. Als Wochenbett hatte sich das Tier ausgerechnet die Brille seines Herrn ausgesucht.

In ein Dorf des Kreises Tettnang kam öfters ein Tettnanger Metzger mit Fleisch und Wurst für seine dortigen Kunden. Wenn er dann vor der Abfahrt nach seinem Kraftwagen sah, den er vor einem Gasthaus abstellen pflegte, fand er immer die Reifen platt. Als Täter wurde schließlich der ortsnahelie Metzger entlarvt, der seinem Stadtkollegen die Reifen durchstach, um ihm für die Zukunft seine Landbesuche zu verleiern.

Eine seltsame Tierepisode konnte ein Hundezüchter in Landsberg beobachten. Einer Hündin waren ihre fünf Welpen gestohlen worden. Nachdem das Tier eine Weile gesucht und ge-

heult hatte, lief es in den Wald und kehrte nach einiger Zeit mit einem jungen Fuchs zurück. Viermal wiederholte sich das Schauspiel und jedesmal trug die Hündin einen anderen kleinen Reineke im Maul.

In Coburg wollen einige Einwohner kürzlich abends eine fliegende Untertasse mit einem langen roten Schweif gesehen haben. Es habe sich um einen ellipsoidförmigen Flugkörper, keinesfalls um einen Kometen oder sonstigen Himmelskörper gehandelt.

In einer unterfränkischen Gemeinde hat es in der letzten Zeit öfters gebrannt. Das letzte Mal fiel den Feuerwehrleuten und der Einwohnerschaft ein 19jähriger Bursche durch seine besonders eifrige Löscharbeit auf. Als die Kriminalpolizei, die von Anfang an Brandstiftung vermutete, den jungen Mann, einen Schmied, näher aufs Korn nahm, gestand er, die Brände der letzten Zeit selbst gelegt zu haben. Er habe allen den Bauern die Häuser angezündet, die nicht bei ihm arbeiten ließen.

„Wer 5 Jahrzehnte lang“
 Klosterfrau Melisengeist bei allen äußeren und inneren Beschwerden des Alltags gebraucht hat, der kann sich wohl erlauben, über dieses Fabrikat ein Urteil abzugeben: Klosterfrau Melisengeist ist das unentbehrliche Hausmittel für jung und alt! So fast Herr Friedrich Meyer, Waldnieß, Am Bienenstein 18, seine Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten zusammen. So wie bei ihm, so hat sich Klosterfrau Melisengeist in unzähligen Familien absolutes Vertrauen erworben! Mit Recht: er ist und bleibt das ideale Hausmittel für Kopf, Herz, Magen, Nerven. Heute — wie vor über 100 Jahren!
 Klosterfrau Melisengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Café Braun, Taifingen
 Jeden Mittwochabend
TANZ
 mit Trio JACK WENZEL

Automarkt
Tempo-Kombi
 In gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Emil Heilig, Reutlingen, Grathwohlstraße 13

Alle Motorradmarken ab 1.73 Woch-Rate. Ohne Anzahlung bes. Bedingung. Häßler, Hamb.-Stell. B 23

Rheinwein - Sonderangebot
 weiß und rot
 per Liter DM 1.—
 Ludwig Winterheimer, Weinbau, Ingelheim a. Rhein
 Bitte Preisliste anfordern

Verkäufe
Groß-Lautsprecheranlage
 Markenfabrikat, mit Garantie für Sprache, Musik u. Radio-Übertragungen. Gesamtwert über DM 5000.—, Umsätze halber gegen bar für DM 3000.— abzugeben.
 Erlangebote unt. G 7213 an die Geschäftsstelle

Denken Sie daran
 daß die Ziehung der
2. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
 bereits am 5. u. 6. Juni stattfindet!

Stellenangebote
 Mädchen, ehrlich u. zuverlässig, zur selbst. Führung eines Geschäftshauses, f. sof. Ges. Bester Lohn u. Familienanschl. wird zuges. Metzger, Jos. Mayer, Lindau, Birsberg. 13

Suche auf 15. Juni oder sofort selbständige
Hausgehilfin
 nicht unter 25 J., für modern eingerichteten Haushalt (2 Erw., 3 Kinder, 14, 14 u. 18 J.). Beste Behandlung u. gute Bezahlung Dauerstellung.
 Angebote an
 Frau HILDE BAZLEN
 Metzingen, Seifenfabrik

Ich suche für befreundete Familie in der Schweiz (Haushalt mit 1 Kind)
Hausgehilfin
 im Alter von 18—25 Jahren, willig und arbeitsfreudig.
 Angebote unter G 7261 an die Geschäftsstelle

Seifix
 Edelbohnerwachs
 in der Dose
 sparsam bis zum letzten Rest

Besucht an Pfingsten das internationale Groß-Trachtenfest in der Uhrenstadt Schwenningen a. Neckar
 Teilnehmer aus England, Holland, Frankreich, Österreich, Schweiz - sowie alle inländischen Gauverbände

Jahresbilanz der praktischen Nächstenliebe

Kreisdelegiertenversammlung des Rot-Kreuz-Kreisvereins Calw — In 3036 Fällen Erste Hilfe geleistet

Der Rot-Kreuz-Kreisverein Calw hielt gestern nachmittag, nachdem am Vormittag eine Großübung der Bereitschaft Calw auf dem Calwer Bahnhofsgelände stattgefunden hatte (s. nebenstehenden Bericht), im Gasthof zum „Röble“ in Calw seine Kreisdelegiertenversammlung ab. In seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender begrüßte Landrat a. D. Wagner (Calw) die Delegierten und als Vertreter des Landratsamts Reg.-Rat von Thümen. Sein Dank für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit galt insbesondere den an verantwortlicher Stelle tätigen Mitgliedern des Roten Kreuzes und zugleich allen Körperschaften und Organisationen, die durch ihre Unterstützung und Mitwirkung die Uebung am Vormittag ermöglicht hatten.

26 Unfallhilfsstellen im Kreis

Unter den Jahresberichten stand der des stellv. Kreisbereitschaftsleiters Otto Dittus (Calw) über die Tätigkeit der männlichen Bereitschaften an erster Stelle. Ihm war zu entnehmen, daß gegenwärtig im Kreis 5 Bereitschaften (Calw, Birkenfeld, Wildbad, Nagold und Neuenbürg) mit zusammen 146 aktiven Mitgliedern, 40 DRK-Anwärtern und 7 Aerzten bestehen. Es wurden im vergangenen Jahr 135 Unterrichtsabende abgehalten, 7 Grundkurse veranstaltet, 82 Einsätze bei sportlichen Veranstaltungen, 18 bei Großveranstaltungen und 39 in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr durchgeführt. Erste Hilfe wurde in 2242 Fällen, darunter 155 schweren, geleistet. Zur Zeit bestehen im Kreis 26 Unfallhilfsstellen mit Verbandskästen und Krankenträgern. Als Vermächtnis des verstorbenen Kreisbereitschaftsleiters Ennis (Nagold), dessen Wirken Landrat a. D. Wagner eingangs ehrend gedacht hatte, gab Kam. Dittus die Mahnung weiter, immer und immer wieder zu üben, um im Ernstfalle einsatzbereit zu sein.

Helferinnenarbeit in der Stille

Von erfolgreicher Arbeit im Dienste der Kranken, Alten und Armen zeugte der Bericht von Kreisbereitschaftsleiterin Wimmel (Nagold). Die weiblichen Bereitschaften (Calw, Nagold, Wildbad, Zug Neuenbürg, Gruppen Birkenfeld und Herrenalb) konnten ihren Mitgliederstand innerhalb Jahresfrist von 160 auf 194 erhöhen. Darunter befinden sich 18 Schwesternhelferinnen und 176 Helferinnen, ferner 1 Arzt und 1 Aertzin. Im Berichtszeitraum wurden 7 Grundkurse abgehalten bzw. laufen noch, 794mal leisteten die Helferinnen Erste Hilfe, darunter in 37 schweren Fällen. Naturgemäß und der weiblichen Bestimmung am ehesten entsprechend, lag das Gewicht der Tätigkeit der weiblichen Bereitschaften in der Betreuung, die sich in Form der Hilfe bei der Krankenpflege, in der Haushalts- und Hauskrankenpflege, bei Mütterberatungen, bei der Verteilung oder dem Sammeln von Spenden wie auch bei der Betreuung von alten und kranken Leuten, Witwen und Waisenkindern, Familien der Kriegsgefallenen und Vermissten, vor allem aber auch der verschämten Armen auswirkte. Gerade hierfür waren 50 Helferinnen in rund 700 Einzelbetreuungen eingesetzt. Es wurden 8200 DM ausgegeben, wobei der größte Teil dieses Betrages nicht der Kreiskasse entstammte, sondern durch Sammlungen der Helferinnen aufgebracht wurde. Was hier, meist in der Stille und von der Öffentlichkeit so gut wie unbemerkt, geleistet worden ist, läßt sich ziffernmäßig überhaupt nie vollständig erfassen.

Der Kassenbericht

Besonderes Interesse fand naturgemäß der von Kassier Schäfer (Wildbad) gegebene Kassenbericht, der eine Endsumme von 39 883 DM in Einnahmen und Ausgaben aufweist. Unter den Einnahmen stellt den Hauptposten die alljährliche Rot-Kreuz-Sammlung, die im letzten Jahr einen Reinertrag von rund 15 000 DM erbrachte. Die hauptsächlichsten Ausgaben verursachten Aus- und Fortbildung (9408 DM), Bekleidung und Ausrüstung (948 DM), Betreuung und Fürsorge (5439 DM). Eine laufende Belastung der Hauptkasse stellt auch der Krankentransportbetrieb dar; von dieser Seite besteht eine Schuld von rund 9300 DM. Das Gesamtvermögen des Kreisvereins steht mit rund 94 770 DM zu Buch.

Verlagerung der Betreuungstätigkeit

Einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit der Geschäftsstelle gab Kreisgeschäftsführer Bruno May (Calw), der darauf verwies, daß sich das Gewicht der Arbeit von der Heimkehrerbetreuung auf die Betreuung bedürftiger Rentner und alter Leute verlagert hat. Die ausgegebenen Sachspenden stellten einen geschätzten Wert von annähernd 18 000 DM dar, wozu noch Unterstützungen finanzieller Art in Höhe von weiteren 5440 DM kommen. Welche Arbeit von der Geschäftsstelle zu leisten war, läßt sich der Angabe entnehmen, daß im Berichtszeitraum ein Eingang von 5060 und ein Ausgang von 4775 Postsachen zu verzeichnen war. Im Durchschnitt der Monate waren es zwischen 58 bis 135 persönliche Besucher, die sich ratsuchend an die Geschäftsstelle wandten. Der Geschäftsführer gab weiter bekannt, daß von den männlichen und weiblichen Bereitschaften in 3036 Fällen, davon 330 schweren, Erste Hilfe geleistet worden ist.

Zuschußbedürftiger Krankentransportbetrieb

Sorgen finanzieller Art bereitet der Krankentransport, der nach wie vor ein Zuschußbetrieb ist, ganz abgesehen davon, daß die Außenstände hier recht hoch sind und sich nur schwer betreiben lassen. Augenblicklich stehen 3 Krankenträger zur Verfügung. Diese führten im Geschäftsjahr zusam-

men 315 Stadt- und 1487 Landfahrten mit insgesamt 42 748 gefahrenen Kilometern aus. Den größten Anteil hieran hat das in Calw eingesetzte Fahrzeug.

Die anschließende Aussprache brachte keine Anfragen hinsichtlich der gegebenen Geschäftsberichte, mit Ausnahme des letztangeführten, wobei die Delegierten mit allen gegen eine Stimme dafür eintraten, den Krankentransport aufzugeben und, wie dies von der Kreiskrankenhäuserverwaltung vorgeschlagen wird, ihn in Regie des Kreisverbands zu übernehmen. Es wurde geltend gemacht, daß die laufenden Zuschüsse eine sinnvollere und nützlichere Verwendung bei der Betreuung bedürftiger Personen und bei der Ausstattung mit Kleidung Verwendung finden könnten. Die Stellungnahme des Rot-Kreuz-Präsidiums zu dieser Frage bleibt abzuwarten.

Otto Dittus (Calw) neuer Kreisbereitschaftsleiter

Nachdem die Versammlung den Organen des Kreisvorstands einstimmige Entlastung erteilt hatte, wurden die Wahlen vorgenommen. Auf Vorschlag des Kreisgeschäftsführers wurde der seitherige stellv. Kreisbereitschaftsleiter Otto Dittus mit dem Amt des Kreisbereitschaftsleiters betraut und als sein Stellvertreter Otto Eisslele (Birkenfeld) gewählt. Für den Posten der stellv. Kreisberei-

Großübung der DRK-Bereitschaft Calw

„Eisenbahnunglück“ auf dem Calwer Bahnhofsgelände

Der Bahnhof Calw, an Sonntagen für gewöhnlich erfüllt vom bunten aber doch geruhigeren Leben des Ausflüglerverskehrs, bot gestern vormittag ein ungewöhnliches Bild eiliger Betriebsamkeit. Graue Uniformen und das rote Kreuz auf weißem Grund besagten es auch dem Nichteingeweihten, daß hier die Sanitätsmannschaften des Roten Kreuzes am Werk waren — diesmal allerdings nur bei einer Uebung, an der neben den Rot-Kreuz-Kräften auch die Freiw. Feuerwehr Calw, die Bahnpolizei und Einheiten der Landespolizei teilnahmen.

Der Uebung lag folgende Annahme zugrunde: Der um 9.30 Uhr aus Richtung Althengstett kommende Personenzug hat infolge Versagens der Bremsen in Calw das Haltesignal überfahren. Die hohe Geschwindigkeit des Zuges hat die drei letzten Wagen zum Entgleisen gebracht, welche die auf einem Nebengleis abgestellten Güterwagen gerammt haben, wobei die Seitenwände der drei Personenzugwagen aufgerissen worden sind und sich die letzten beiden Wagen ineinandergeschoben haben. Es gab eine große Anzahl Schwer- und Leichtverletzter.

Die Sanitätsbereitschaft Calw wurde gleich nach dem „Unfall“ alarmiert und rief ihrerseits die zur Bereitschaft zählenden Züge und Gruppen zum Einsatz auf. Als weitere Hilfsmannschaft wurde die Freiw. Feuerwehr Calw alarmiert, welche die inzwischen im Sanitätslokal eingetroffenen männlichen und weiblichen Sanitätskräfte samt dem notwendigen Gerät auf dem schnellsten Weg zur „Unfallstelle“ brachte. Die Bereitschaftspolizei sperrte den Schauplatz des „Unglücks“ nach außen ab. Während die männlichen Rot-Kreuz-Mann-

schaftsleiterin wurde Bereitschaftsleiterin Hannelore Wagner (Calw) benannt.

Unter dem abschließenden Punkt „Verschiedenes“ berichtete Kreisbereitschaftsleiterin Wimmel noch über die in Nagold gegründete Jugend-Rot-Kreuz-Gruppe, die heute rund zwei Dutzend Jungen und Mädels umfaßt. Diese jungen Helfer des Roten Kreuzes sind inzwischen schon mehrfach in Aktion getreten, so bei der Sammlung für die italienischen Hochwassergeschädigten, bei der Weihnachtspaket-Aktion für die Ostzone, bei der Osterbetreuung von Ausgewiesenenkindern, der Verteilung von amerikanischen Spenden und bei der Sammlung für das Müttergenesungswerk. Sie erhalten einen regelrechten Unterricht in Erster Hilfe und werden in etwa 14 Tagen eine Prüfung ablegen. Die Jungen und Mädels haben sich als lerneifrig und geschickt erwiesen und werden sicherlich in der Lage sein, ihren Spielkameraden zu helfen, wenn dies einmal nötig sein sollte.

Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen worden waren und der Kreisvorsitzende alle Mitglieder aufgefordert hatte, sich bei der am 14. und 15. Juni stattfindenden Haus- und Straßensammlung des Roten Kreuzes voll einzusetzen, durfte er mit dem Dank an die Helfer und Helferinnen die Tagung schließen.

Im Spiegel von Calw

Für einige Stunden ungenügender Gasdruck

Das Bürgermeisteramt gibt bekannt: Wegen der Umbauarbeiten in der Bischofsstraße werden heute die Gasdruckverhältnisse im Stadtgebiet östlich der Nagold für einige Stunden ungenügend sein.

Vortrag über „Organische Weltwirtschaft“

Dr. Emmy Wagner, die Verfasserin des Buches „Die einzige Lösung des Sozialproblems“, wird am kommenden Mittwoch um 20 Uhr im Georgenäum in Calw über das Thema „Organische Weltwirtschaft“ sprechen. Anschließend will Dr. Emmy Wagner Fragen beantworten und zur freien Diskussion über die uns alle bewegenden Probleme Gelegenheit geben.

Konzert des Schwäb. Sinfonieorchesters

Das Sinfonieorchester Reutlingen gibt am Sonntag, 8. Juni, um 20 Uhr in der Stadthalle ein Konzert mit Werken von Mozart, Haydn und Tschalkowsky. Unter der künstlerischen Leitung von Dr. Rudolf Kloiber werden wir Gelegenheit haben, die Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“, das Konzert für Violoncello von Joseph Haydn und die 6. Sinfonie (die „Pathetische“) von Peter Tschalkowsky zu hören.

Ernennung beim Landratsamt

Der außerplanmäßige Regierungsinspektor Walter Rehm beim Landratsamt ist vom Staatspräsidenten mit Wirkung ab 1. Mai 1952 zum Regierungsinspektor ernannt worden.

Erhöhte Tagesgeldsätze

Der Kreisrat hat mit Beschluß vom 20. März die Kreissatzung über die Entschädigung der beim Kreisverband ehrenamtlich Tätigen vorbehaltlich der Genehmigung des Kreisrats geändert und u. a. den Tagesgeldsatz von von 10 DM auf 12 DM und den Pauschbetrag von 3 DM auf 5 DM mit Wirkung vom 15. März 1952 an erhöht. Das Innenministerium Tübingen hat die Satzungsänderung mit Erlaß vom 10. Mai genehmigt. Der Wortlaut der Satzungsänderung kann in der Zeit vom 26. bis 31. Mai bei der Kreispflege eingesehen werden.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Frische Eier 21 und 22 Pfg. das Stück, Rotkraut, altes, 38, Wirsing 25, Zwiebeln 35 und 40, Rhabarber 15 Pfg., Spargel 2,10 DM, Kartoffel neue 40 Pfg., Tomaten 1,60 DM, Kirschen 75 Pfg., Prestlinge 1,40—1,50 DM, Brokkelerbsen 70 und 85 Pfg. je Pfund, Blumenkohl 80—1,20, Kopfsalat 20 und 25, Kopfkohl 25 und 30, Gurken 60 bis 100, Rettig 20 und 25 Pfg. je Stück, Frühjahrszwiebeln 30, Rettig 30 und 35 je Bund.

Ein Personenkraftwagen brannte

Auf der Strecke von Stammheim nach Calw, in der Nähe des Gutbrod-Werks, geriet am Freitagvormittag ein Personenkraftwagen in Brand. Wie der Fahrer, ein Vertreter aus Plochingen, angibt, sah er plötzlich unter den Füßen seiner neben ihm sitzenden Frau Flammen herauschlagen, weshalb er sofort seinen Wagen zum Halten brachte. Nachdem die Frau eiligst den Pkw. verlassen hatte, wurden das Gepäck und die Sitze rasch herausgerissen und so vor der Vernichtung bewahrt. Eine ganze Kette von Pkws staute sich auf beiden Seiten der Straße und zahlreiche Neugierige umstanden das brennende Fahrzeug, das glücklicherweise nicht explodierte. Die inzwischen alarmierte Werksfeuerwehr der Fa. Gutbrod konnte den Brand löschen, doch dürfte das Fahrzeug weitgehend von den Flammen zerstört worden sein.

Kleines Schadenfeuer

Die Freiw. Feuerwehr Calw wurde am Freitagabend letzter Woche in eine hiesige Gaststätte gerufen, wo Durchzugsbalken in der Nähe des Kamins in Brand geraten waren. Die Gefahr konnte in etwa einstündiger Tätigkeit des Motorlöschzugs der Wehr gebannt werden.

Schlußlicht-Zwang für Radfahrer

Das Landespolizei-Oberkommissariat gibt bekannt: Nach § 25 Straßenverkehrsordnung müssen bei Dunkelheit oder starkem Nebel rote Schlußlichter (nicht nur Rückstrahler) geführt werden. Eine Anbringung von Schlußlichtern ist bei dem gegenwärtigen Stand der Fertigung ohne Schwierigkeiten möglich. Die Polizei ist daher nunmehr vom Innenministerium angewiesen worden, gegen Radfahrer, die bei Dunkelheit oder starkem Nebel ohne Schlußlicht fahren, aus Gründen der Verkehrssicherheit einzuschreiten.

Diese Anordnung gibt dem Landespolizei-Oberkommissariat Calw Veranlassung, alle Radfahrer darauf hinzuweisen, daß die Polizeibeamten ab 1. Juni 1952 durch gebührenpflichtige Verwarnung und in besonderen Fällen durch Uebertretungsanzeigen einzuschreiten und ab 1. Juli 1952 auch von der Möglichkeit der Sicherstellung der Fahrräder dann Gebrauch zu machen haben, wenn diese überhaupt keine rückwärtige Sicherung aufweisen.

Das Landespolizei-Oberkommissariat macht alle Radfahrer hiermit ausdrücklich auf den Schlußlicht-Zwang aufmerksam.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Will Hauns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.
Lokale Schriftleitung: F. H. Schöne.
Redaktion und Geschäftsstelle: Calw, Lederstraße
Telefon 255
Druck: A. Oetischlör'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: DM 2.80 zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Die Landespolizei berichtet

Festnahme

Am 18. Mai wurde vom L.P.-Posten Nagold ein Hilfsarbeiter wegen Diebstahls vorläufig festgenommen.

Diebstahl

Am 14. Mai wurden einem Einwohner aus Sonnenhardt aus seiner Wohnung 775 DM von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Verkehrsunfälle

Bei der Einmündung der Hermann-Maier-Straße in Nagold stieß ein Krad mit einem Radfahrer zusammen. Beide Personen stürzten und mußten mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Ein weiterer Unfall gleicher Art ereignete sich in Nagold in der Galgenberg-Siedlung, wo ebenfalls beide Verkehrsteilnehmer mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Auf der Enzbrücke in Neuenbürg fuhr ein Kradfahrer auf einen plötzlich stoppenden Pkw. von hinten auf. Es entstand ein Sach-

Eltern, warnt eure Kinder vor den Gefahren des Verkehrs!

Schaden von etwa 200 DM an beiden Fahrzeugen. Personen wurden nicht verletzt.

Auf der Straße Schwarzenberg — Schömburg stieß ein Krad mit einem Pkw. zusammen. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Kradfahrer treffen, da dieser infolge zu raschenfahrens aus einer Kurve getragen wurde und dabei mit dem entgegenkommenden Pkw. zusammenstieß. Der Kradfahrer mußte mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

In der Badstraße in Calw stieß, wie schon kurz gemeldet, ein Kradfahrer beim Überholen eines Pkws mit einem entgegenkommenden Radfahrer zusammen. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Der Radfahrer mußte mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

In einer unübersichtlichen Kurve auf der Straße Arnbach — Schwann stürzte ein Kradfahrer mit seinem Fahrzeug. Als Unfallursache dürfte zu schnelles Fahren auf frisch gekehrter Straße anzunehmen sein.

Infolge Schneidens einer Kurve stieß auf der Straße Herrenalb — Loffenau ein Kradfahrer mit einem entgegenkommenden Kradfahrer zusammen. Beide Fahrzeugführer stürzten und zogen sich Verletzungen zu, die ihre Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Auf der Straße Schönbrunn — Gaugenwald wurde ein Straßenwart von einem Pkw. angefahren und verletzt. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf der Bundesstraße 293 bei Althengstett stieß ein Pkw. mit einem Radfahrer zusammen. Der Unfall entstand dadurch, daß der Radfahrer die Bundesstraße überquerte, ohne sich vorher überzeugt zu haben, ob die Fahrbahn frei war. Der Radfahrer mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Munitionsfunde

In verschiedenen Orten des Kreises Calw wurde in den letzten Tagen wiederum Munition (Granate, Handgranate, Tellermine u. a.) gefunden. Die Beseitigung der Munition durch die Landespolizei wird veranlaßt.

Kreismusikfest mit über 400 Volksmusikern

Zahlreiche Gäste aus nah und fern bei der Jubiläumfeier des Musikvereins Gechingen

Gechingen. Das städtische Gäudorf, das am Sonntag das Kreismusikfest im Bund süddeutscher Volksmusiker erleben durfte und dessen örtlicher Musikverein das 75jährige Bestehen beging, hatte ein schmuckes Gewand angelegt, als die reichhaltige Festfolge am Samstagabend mit einem Festbankett eröffnet wurde. War schon dieser Auftakt ein schönes Ereignis, so war es erst recht der Sonntag, der trotz des unbeständigen Wetters für die vielen Besucher zu einem Erlebnis wurde.

Nach einem einleitenden Musikstück des Jubiläumsvereins am Samstagabend konnte Vorstand Wilhelm Schneider die große Festgemeinde begrüßen, wobei sein besonderer Gruß dem Bezirksleiter Alfred Haug (Calw), der Stadtkapelle Altensteig und dem Bezirksleiter Eugen Sugg (alt) galt. Er erinnerte in seiner Festansprache an die Geschichte des Jubelvereins, die den Verein auch weiterhin verpflichtete, der Sache der Volksmusik mit Begeisterung und Idealismus zu dienen. Bürgermeister Weiß überbrachte als Festpräsident die Grüße der Gemeinde und unterstrich die Bedeutung der Jubiläumskapelle für das dörfliche Leben, das ohne diese nicht mehr denkbar sei. Bezirksleiter Alfred Haug würdigte ebenfalls die bisherigen Leistungen des Vereins, dem er die herzlichsten Glückwünsche des Bundes süddeutscher Volksmusiker überbrachte. Auch der Vorstand des Liederkranses, Otto Vetter, reichte sich in die Reihe der Gratulanten ein, ebenso der Leiter der Stadtkapelle Altensteig, Kurt Maier, der dem Jubiläumsverein zum Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit ein Angebinde überreichte. Für 30-jährige Mitgliedschaft wurden im Rahmen dieses Festaktes, der durch die Mitwirkung des Liederkranses mit Frauenchor und der Stadtkapelle Altensteig wesentlich bereichert wurde, geehrt: Karl Dürr, Karl Riehm, Heinrich Gehring und Paul Gehring. Den eigentlichen Höhepunkt der Festlichkeiten brachte der Sonntag, der nach der

Tagwacht und dem Festgottesdienst in der Festhalle mit dem Wertungsspielen begann, an denen sich die Musikvereine Altbach, Althengstett, Deckenpfronn, Ehningen, Halterbach, Altensteig, Neuhengstett, Simmozheim, Unterreichenbach, Ostelsheim, Nagold und Stuttgart-Gablenberg beteiligten. Nach der Mittagspause formierte sich der Festzug, der mit seinen rund 1000 Teilnehmern den äußeren Höhepunkt des Tages bildete. Festreiter und Festdamen wechselten in bunter Folge mit den Ehrenwagen und den über 400 Volksmusikern, die dem festlichen Zug die musikalische Untermalung gaben, der in seiner Art für eine Landgemeinde wohl einmalig gewesen war.

Nicht nur die Bevölkerung der Festgemeinde, sondern auch die rund 2000 Gäste, die aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen waren, sahen sich in ihren Erwartungen weit übertroffen, als die Nachmittagsfeier mit dem Weihen durch die Jubiläumskapelle und den Männer- und Frauenchor des Liederkranses eröffnet wurde. Auch in der weiteren Programmfolge wurde deutlich, daß alles, was der gastgebende Verein aufgeboten hatte, dem Fest einen fröhlich-festlichen Charakter zu geben, schließlich nur deshalb geschah, die Freunde der Volksmusik zusammenzuführen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich als eine große Familie zur Pflege echter Volksmusik zu bekennen. Bezirksleiter Alfred Haug hatte deshalb guten Grund, in seiner Ansprache die Feststellung zu treffen, daß, wer der Volksmusik dient, auch der Heimat einen Dienst tut. Bürgermeister Weiß, der die Grüße des am Erscheinen verhinderten Landrats überbrachte, unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung der Volksmusik, die gerade auch bei dem Jubiläumsverein eine gute Pflegestätte gefunden habe.

Der weitere Verlauf des Nachmittags brachte Massenschöre und Einzelvorträge der Gastvereine, bei denen durchweg festzustellen war, daß die Volksmusik wieder in guten

Kreuz und quer durch den Kreis

Nagold. Der Verkehrsverein hat in den letzten Tagen am „Röble“ zwei Tafeln angebracht, auf denen die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der zahlreichen hier verkehrenden Omnibuslinien verzeichnet sind. Diese Neuerung ist für Einheimische und Fremde eine wertvolle Hilfe. — Handelsschullehrer Walter Baier (Nagold), der in Göppingen tätig ist, hat vor dem Prüfungsausschuß des Kultusministeriums in Stuttgart die Staatsprüfung für Lehrer der Kurzschrift mit Auszeichnung bestanden. — In diesen Tagen konnte die Möbelfabrik Peter Esslen mit ihrer Belegschaft das 50jährige Geschäftsjubiläum begehen.

Nagold. Studienassessor Dr. Eginhard Grosse an der Lehrerbilderschule Nagold wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1952 zum Studienrat ernannt.

Wart. Für die Gefallenen des vergangenen Krieges soll in der Dorfkirche eine Gedenktafel mit den 32 Namen der im Kriege gefallenen Söhne des Dorfes angebracht werden. Der Gemeinderat wird diese Arbeit unterstützen und hat bereits einen Betrag zur Verfügung gestellt.

Wenden. Ende letzter Woche durfte der älteste Einwohner der Gemeinde, Johann Gg. Großmann, seinen 85. Geburtstag feiern. Er nimmt noch regen Anteil an den Gescheh-

nissen der heutigen Zeit. Als Sohn des 1898 verstorbenen Schultheißen und Bauern Konrad Großmann ist er weithin bekannt.

Altensteig. An der Alten Steige wird zur Zeit das sogenannte Bräuhaus abgebrochen. Das Gebäude, in dem schon um die Wende des 18. Jahrhunderts Bier gebraut wurde, gehört mit zum Besitz des Waldhornwirts Kempf. Durch den Abruch soll Raum für neues Baugelände geschaffen werden.

Neuenbürg. Anfang letzter Woche trat der neue Rektor der Ev. Volksschule, Johannes Alfred Horn, sein Amt als Leiter der Schule an. Bezirksschulrat Schweißert führte ihn am Vormittag beim Lehrerkollegium ein. Rektor Horn kommt aus Sachsen, wo er als Mittelschullehrer und zuletzt als Leiter einer vollaufgebauten Oberschule tätig war. In den letzten 1 1/2 Jahren war er Schulleiter der Volksschule in Oberschwandorf, hat also bereits Einblick in schwäbische und im besonderen in Schwarzwälder Verhältnisse.

Feldrennach. Ein plötzliches Auftreten der Masern machte es nötig, die Schule in Feldrennach zu schließen. Es ist aber zu hoffen, daß der Höhepunkt der Krankheit bereits überschritten ist und die Unterbrechung im Schulbetrieb nicht allzu lange dauern muß.

Händen ist. Mit ganz besonderem Interesse wurde die Bekanntgabe der Ergebnisse des Wertungsspielen erwartet, das von Musikdirektor Mittmann (Ulm) und Musikdirektor Lotterer (Tuttlingen) abgenommen wurde. In der Unterstufe wurden folgende Noten gegeben: Neuhengstett gut bis sehr gut, Altbach sehr gut, Althengstett sehr gut, Simmozheim gut bis sehr gut. In der Mittelstufe: Unterreichenbach sehr gut, Altensteig sehr gut bis vorzüglich, Ostelsheim sehr gut bis vorzüglich, Deckenpfronn sehr gut, Halterbach sehr gut und Stuttgart-Gablenberg sehr gut bis vorzüglich. In der Oberstufe konnten Ehningen und Nagold ein vorzüglich erreichen. Wie die Wertungsrichter bekanntgaben, war bei sämtlichen Vereinen gegenüber dem Vorjahr ein höheres Niveau festzustellen.

Als sich am späten Abend viele der Festgäste wieder nach Hause begaben, waren Musik und Fröhlichkeit längst nicht mehr allein auf den Festplatz beschränkt. Das ganze Dorf war erfüllt von einem Singen und Klängen, das für den guten Verlauf dieser Veranstaltung bezeugte Zeugnis ablegte. Allen, die zum Gelingen dieser festlichen Tage beigetragen haben, gebührt deshalb Dank und Anerkennung. Nicht zuletzt auch dem Radiohaus „ALHACA“ (Calw), das die Lautsprecherübertragung zur vollen Zufriedenheit meisterte.

Brief aus Göttingen

Göttingen. Die Landjugendgruppe Liebelsberg/Sonnenhardt unter Leitung von Landw.-Ass. Dr. Laipple veranstaltete am vorvergangenen Samstag im Gasthaus zum „Hirsch“ einen Dorfabend. Volkstänze und -lieder sowie der schwäbische Schwank „Dr Zwickelkuacha“ bildeten ein unterhaltsames Programm, das einen besseren Besuch verdient gehabt hätte. Die Anwesenden spendeten den Mitwirkenden reichen Beifall und anerkannten auf diese Weise die Leistungen der Landjugendgruppe.

Im schön geschmückten „Ochsen“-Saal bot der Männergesangsverein Göttingen am 27. März eine wohlgeleitete Frühjahrsunterhaltung. Nachdem Vorstand Kleinbeck die Sänger und ihre Angehörigen, besonders herzlich aber Ehrenmitglied Dr. Vesenmayer (Wildberg) begrüßt hatte, wickelte sich eine reichhaltige Darbietungsfolge ab, die der Dirigent, Hauptlehrer Hummel, unter das Motto „Frühling und Heimat“ gestellt hatte. Frühlings- und Heimatlieder sowie Gedichte von Sebastian Blau (vorgelesen von Otto Hummel) erfreuten die Zuhörer und zeigten erneut, daß der Verein auf hoher Leistungsstufe steht. In seiner Ansprache bekräftigte Dr. Vesenmayer seine berufliche und menschliche Verbundenheit mit der Gemeinde und ihren Einwohnern und dankte zugleich für die ihm anlässlich seines 30. Geburtstages überreichte Ehrenurkunde, die Hauptlehrer Göttenboth gefertigt hatte. Für 44-jährige Mitgliedschaft konnte der Vorstand die Sänger Fritz Maier, Amtsdienier, und Karl Wals, zum „Hirsch“, auszeichnen; für 40-jährige Vereinszugehörigkeit Friedrich Hengel, Obermüller. Die Schattenbilder von der wunderwirkenden Tätigkeit des Dr. Eisenbarth (Leitung: Hauptlehrer Göttenboth, Eisenbarth: Ernst Renz) und das Auftreten der beiden Bänkelsänger (Vorstand Kleinbeck und Eugen Haug; Zeichnungen: Hauptlehrer Göttenboth) riefen fröhliche Heiterkeit hervor und bereicherten das Programm nach der humoristischen Seite. Alles in allem ein Abend, der den Zuhörern in bester Erinnerung bleiben wird.

Die Religion des Vegetarismus

Aus der Vortragsreihe des „Kongresses der Ideale“

Bad Liebenzell. Vor allem aus der materiellen Sicht heraus sprach Landessekretär Gustav Rost (Hamburg) an Hand zahlreicher Lichtbilder über „Die Wirkung von Ernährung und Empfindungen auf Körper und Seele“. Er hob wiederholt die außerordentliche Wichtigkeit einer richtigen naturgemäßen Ernährung hervor, zu der außer der Fruchtekost des Menschen noch die übrigen Bedingungen gehören: Waldluft, Sonne, frisches Wasser innen und außen, Erdeliegen, Hüllenlosigkeit, Bewegung, Ruhe, Familie und Gattenliebe. Doch die Fruchtekost ist das Ausschlaggebende dabei. Im ersten Teil der Lichtbildervorführung zeigte er die organischen Schäden im Menschenkörper infolge falscher Ernährung. Im zweiten Teil bewies er, wie eng die Verbindung zwischen Gemüt und Leib ist. Jeder Zustand des Gemütes wirkt auf das leibliche Befinden. Interessante Aufnahmen zeigten die starke Aura (Strahlungen) des Menschen.

In das magisch-mystisch-esoterische Gebiet führte der Vortrag von Dr. Ernst Ganz (Zürich) über die Drüsenstrahlkräfte des Menschen. In der Trinität des Menschens Körper — Seele — Geist ist der Körper der formgewordene Ausdruck unseres Innern, die Seele das Verbindungsglied unseres innersten Wesens (Geist) mit der Form. Unter Einbeziehung astraler Begriffe erläuterte der Redner die Bildung der für unseren Körperhaushalt so außerordentlich wichtigen Hormone in den Drüsenzellen und des Bewußtseins im Zwischenhirn. Die Frage: „Was ist der Zweck des Menschen?“ beantwortete Dr. Ganz mit „Erkenne dich selbst!“ Der Mensch hat eine Entwicklungsstufe erreicht, die ihm das Erkennen seines Ich, seines innersten Wesens ermöglicht. Liebe — Erkennen in ihrer Wiederverbindung zu Gott, das ist die Religion des Vegetarismus.

Frau Anna Martens (Trogen-Schweiz) behandelte in ihrem Vortrag über das Leben in der vorgeburtlichen Zeit Fragen der Menschwerdung, die sie mit einigen Beispielen aus ihrer langjährigen Praxis belegte. In ihre Betrachtungen bezog sie weitgehend astrolo-

gische, überhaupt kosmische Einflüsse ein und betonte, „daß die ganze Schöpfung im Bunde ist, wenn sich zwei Menschen zusammenfinden“. Mit gesundheitlichen Winken, wie man dem werdenden Menschen alle seine Lebenskräfte uneingeschränkt mitgeben kann, beschloß sie ihre allgemein interessierenden Ausführungen.

Frau Ecker-Lauer, Präsidentin der MFF (Mazdaznan-Frauen-Föderation) sprach zu den Frauen für die Frauen. Unter den Anwesenden befand sich als Ehrgast Lil

Prof. Elly Ney spielte Beethoven

Bad Liebenzell. Im Rahmen des in Liebenzell tagenden „Kongresses der Ideale“ der Deutschen Vegetarier-Union bildeten das Konzert ihres Ehrenmitgliedes Elly Ney den künstlerischen Höhepunkt der festlichen Kongreß-Veranstaltungen und zugleich einen glanzvollen Start des Konzertprogrammes der Liebenzeller Kursaison.

Es gibt heute nur wenige Pianistinnen, deren Spiel in Größe des Stils und der Auffassung, an fortwährendem Schwung und markiger Kraft an die Kunst Elly Neys heranreicht. Kühnheit der Darstellung, elementarste Gewalt des Ausdrucks hat diese großartige weißhaarige Frau mit dem Feuer der Jugend im Herzen vor ihren zahlreicheren Kolleginnen voraus.

Ihre geradezu männliche Ausdruckskraft ist das Element, das bei Beethoven ganz und gar unentbehrlich ist. Nach wie vor bilden daher ihre Beethoven-Interpretationen den Glanzpunkt ihrer Vorträge. Zarter Anschlagsnuancen sehr wohl fähig — sie gebietet über eine ganze Skala weicher Farbtöne —, gibt die Künstlerin doch jenen Stimmungen den Vorzug, die ihrer Kraftnatur entsprechen.

Die Sonate op. 57, f-moll („Appassionata“), hat in Elly Neys Wiedergabe eine wunder-volle die Stimmung steigende Wirkung. Zwischen der schwerelosen Bewegttheit des allegro assai und den leidenschaftlichen Steigerungen im „Appassionata“-Finale, die ihm

Dagover. Nur mit den ihr gegebenen Kräften kann und soll sich die Frau die Wege zur Lösung ihrer unendlich vielen Aufgaben bahnen. Eine der wichtigsten Aufgaben, ja geradezu eine Weltaufgabe der Frau ist es, die Volksgesundheit in Ordnung zu bringen. Von der Familie als Keimzelle aller Ordnung ausgehend, von der Wichtigkeit der richtigen Kinderstube, die dem jungen Menschen mitgegeben wird, über ihre Rolle, Ausgleichsmittlerin zwischen den Gegensätzlichkeiten von Mann und Frau zu sein, bis zu ihrer Mitarbeit im öffentlichen Leben bietet sich ihr ein weitgespanntes Arbeitsfeld. Die Frau — richtig eingesetzt — ist einer der maßgeblichsten Schrittmacher des Weltfriedens.

den „großen Akzent“ geben, beschwört sie im Andante-Satz mit der berückenden Weichheit ihres singenden Tones die ganze Tiefe innigster Empfindung.

Ebenso prachtvoll, in ganz auf großen Zug angelegter Darstellungsweise, spielte sie an Stelle der ursprünglich vorgesehenen Waldstein-Sonate auf allgemeinen Wunsch die Sonate op. 37, 1 Cis-moll („Mondscheinsonate“), die As-Dur (op. 110) und die noch stark mozartisch anklingende Es-Dur-Sonate (op. 31, Nr. 3). Neben gewaltigen Ausbrüchen hinreißend Schlichtes und ätherisches Zartes, musikalisch bereitet in jeder Phrase und in jedem Motiv.

Kleine Abweichungen und Schwankungen wie das Verwischen großer Presto-Passagen, die manchmal allzu persönliche Auffassung bedeuten wenig vor solcher Größe und Ganzheit des Künstlerischen und Menschlichen. Man spürt über alle mechanische Vollendung hinaus, über die glitzernden Passagen, die wogenden Arpeggien, die Funkengarben von Staccati, Arabesken, Trillern und donnernden Oktavengängen den Kraftstrom ihrer lebensvollen, ungewöhnlich einfühlsamen Natur, ihrer fesselnden Eigenart. Virtuosität und geistige Tiefe verbinden sich bei ihr in reiner Harmonie zu souveräner Meisterschaft.

Die Hörer in dem bis zum letzten Platz gefüllten Kursaal spendeten kaum enden-wollenden Beifall. Es gab viele Blumen, Dan-

kesworte von Bgm. Klepser und als Dank der Künstlerin mehrere Zugaben (u. a. Beethovens „Wut um den verlorenen Groschen“).

Probleme der Energiewirtschaft

Bad Liebenzell. An einer Arbeitstagung des Verbands der Elektrizitätswerke in Württemberg, die am vergangenen Freitag im Kursaal abgehalten wurde und zu deren Eröffnungssitzung Bgm. Klepser die Gäste im Namen der Stadt begrüßte, nahmen zahlreiche Energiefachleute aus Württemberg-Hohenzollern sowie auch Vertreter führender deutscher Energiebetriebe teil. Die zur Debatte stehenden Fragen befaßten sich neben verbandsinernen und organisatorischen Angelegenheiten mit der Preispolitik, der Tarifgestaltung (Dr. Roggendorf vom Verband der Deutschen Elektrizitätswerke) und der Investitionspolitik der Energiewirtschaft (Dr. Haux, Ebingen, „Das Investitionshilfegesetz und seine Auswirkungen auf die Elektrizitätswerke“).

Die Referenten führten u. a. aus: Die steigenden Anforderungen an die Energiewirtschaft erfordern besonders in Deutschland den Einsatz großer Investitionen. Während auf allen anderen Wirtschaftsgebieten die Preise in Bewegung geraten seien, bemüht sich Bund, Länder und Gemeinden aus politischen Gründen, die Energiepreise — mit wenigen Ausnahmen — unverändert zu lassen. Man dürfe aber auch im Energiesektor nicht mehr politisch, sondern wirtschaftlich denken.

Aus der veränderten Situation der Energiewirtschaft erwachsen z. B. den Gemeinden große Schwierigkeiten. Früher hätten die gemeindeeigenen Gas-, Elektrizitäts- oder Wasserverwerke einen beachtlichen Finanzzuschuß zu den Haushaltsplänen der Kommunen geleistet. Die Gemeindevertretungen seien ebenso wie die Energiewirtschaft der Ansicht, daß die Tarife der wirtschaftlichen Situation anzupassen seien. Doch stieße man dabei oft auf Widerstand bei den übergeordneten Stellen, deren Genehmigung zu einer Tarifänderung erforderlich sei.

Ein Zusammensein im „Oberen Bad“-Hotel bildete den angenehmen Abschluß der arbeitsreichen Tagung.

Es geht um die Reinhaltung unserer Gewässer

Interessante Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes Württemberg-Hohenzollern im Kursaal Hirsau

Hirsau. Im festlich ausgeschmückten Kursaal hielt der Landesfischereiverband Württemberg-Hohenzollern am vergangenen Freitag seine Jahreshauptversammlung ab. Im Namen des gastgebenden Bezirksfischereiverbands Nagoldtal begrüßte dessen Vorsitzender, Bürgermeister a. D. Maulbetsch (Hirsau), die Gäste, unter ihnen das verdiente Ehrenmitglied Westermann (Hirsau). Seinen Begrüßungsworten schloß sich Landrat Geißler als Vorsitzender des Landesfischereiverbands an und hieß insbesondere die Vertreter der Forstdirektion, des Finanz- und Innenministeriums sowie den Vorsitzenden des Nachbarverbandes Württemberg-Baden, Rösler (Stuttgart), und den Ehrenvorsitzenden Jäger (Langenargen) willkommen, zugleich Bürgermeister Bock (Hirsau) für die gastliche Aufnahme in der Klostergemeinde dankend. Mit Genugtuung registrierte der Verbandsvorsitzende die starke Vertretung der Ministerialbehörden, wobei er darauf hinwies, daß die Aufgaben des Landesfischereiverbands weitgehend auch Aufgaben des Staates seien.

Grüße von von ihnen vertretenen Gremien überbrachten sodann Oberforstmeister Rieker (Bad Liebenzell) für die Forstdirektion Tübingen, Bgm. Bock für die Gemeinde Hirsau, Vorsitzender Rösler (Stuttgart) für den Landesfischereiverband Württemberg-Baden und ein Vertreter des Instituts für See-Erforschung, Langenargen.

Tagesfragen der Fischer

In seinem Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr kam Landrat Geißler auch auf das „denkbar unerfreuliche Kapitel“ der Besatzungsfischerei zu sprechen. Er konnte hier leider keine festen Zusagen über die Abstellung der Mißstände machen, sprach aber die Hoffnung aus, daß sich im Zuge der laufenden Verhandlungen und vielleicht im Gefolge des Generalvertrags erreichen lasse, die Besatzungsfischerei wenigstens auf gewisse Gewässerstrecken zu beschränken. Ungeklärt sei auch die Frage der Entschädigung für die seit 1945 entstandenen Schäden.

Nach Besprechung einiger verbandsinterner Angelegenheiten gab der Vorsitzende noch bekannt, daß die Mitgliederzahl des Verbands sich von 830 auf 900 erhöht hat, doch stünden noch viele Sport- und Berufsfischer außerhalb der Organisation. Eine Besserung der gegenwärtigen ungunstigen Verhältnisse könne aber nur durch organisatorische Geschlossenheit der Sport- und Berufsfischer erreicht werden. In diesem Zusammenhang erhob der Vorsitzende die Forderung nach einer Neuordnung des Wasserrechts, da das Fischereigesetz von 1865 reichlich veraltet sei. Er dürfe andererseits mit Freude feststellen, daß sich der Staat nunmehr mit besonderem Nachdruck dem Problem der Reinhaltung unserer Gewässer widme.

In seinem Geschäftsbericht gab der Landesfischereisachverständige Dr. Götz (Tübingen) u. a. bekannt, daß das Bodenseegebiet im vergangenen Jahr mit einem Ertrag von 484 000 kg Fischen im Wert von 775 000 DM das fünfbeste Fangergebnis der letzten Jahrzehnte zu verzeichnen hatte. Die immer noch ungelöste Frage der Besatzungsfischerei bereite in den Fließgewässern nach wie vor Schwierigkeiten. Die Forellenzüchter hätten im letzten Jahr 500 Zentner Speiseforellen auf den Markt gebracht und damit einen befriedigenden Absatz gehabt; Sorge bereiteten jedoch die jugoslawischen Importe und die Bereitstellung von geeignetem Futterfleisch. Der Fischereisachverständige kam ferner auf die Verunreinigung der stehenden und fließenden Gewässer durch Industrieabwässer zu sprechen und befaßte sich kritisch mit den Korrekturen an den Flußläufen, deren Pflasterung und Betonierung allmählich jedes gesunde Fischleben unmöglich mache.

Dem Kassenbericht, den das Vorstandsmitglied Kostenbader (Tübingen) gab, war u. a. zu entnehmen, daß der Verband im vergangenen Jahr allein 1413 DM für Fischbesatz ausgegeben hat.

Reinhaltung der Gewässer

Baurat Hoffmann vom Innenministerium referierte anschließend über das Thema „Reinhaltung der Gewässer“. Der Redner führte seinen Zuhörern gleich eingangs die Hemmnisse vor Augen, die derartigen Bestrebungen entgegenstehen. Die Industrie gebrauchte hier das Argument, „daß man doch seit 100 Jahren das Abwasser in die Flüsse leite“, übersehe jedoch den Umstand der zunehmenden Industrialisierung. Tatsache sei, daß die Abwasserreinigung mit der Verunreinigung nicht Schritt halten könne. Habe beispielsweise der Neckar bei Schwenningen noch im Jahr 1938 ein Abwasser-Flußwasser-Verhältnis von 1:1,5 gehabt, so weise er heute die Verhältniszahl von 1:0,43 auf. Ähnlich lägen die Dinge bei der Echaz, deren Abwasseranteil sich von 1:2,7 auf 1:0,88 erhöht habe. Bei einem derartigen hohen Grad der Verunreinigung sei ein Tier- und Pflanzenleben nicht mehr möglich. Von staatlicher Seite gehe man deshalb augenblicklich daran, in allen Gewässern Untersuchungen biologischer und limnologischer Art durchführen zu lassen, um die Hauptverschmutzer zu ermitteln und gegebenenfalls Auflagen über die Reinhaltung zu erlassen.

Erfreulicherweise wachse in letzter Zeit die Einsicht, daß es so nicht mehr weitergehen könne. Zahlreiche Gemeinden hätten sich entschlossen, Sammelkläranlagen zu erstellen. Zu den bei Kriegsende vorhandenen 13 Kläranlagen in Württemberg-Hohenzollern seien seit 1950 nochmals 5 hinzugekommen und weitere 16 (darunter auch in Altensteig) befänden sich im Bau. In 13 Städten und Gemeinden (aus unserem Kreis Wildbad und

Birkenfeld) bestünden feste Pläne zur Erstellung von Kläranlagen. Andererseits müsse man bedenken, daß die Aufwendungen für derartige Anlagen außerordentlich hoch seien und je Kopf der Einwohnerschaft 25 bis 30 DM betrügen. Sie seien jedoch unumgänglich, bedeute doch der Kampf gegen die Verunreinigung der Flüsse und Seen gleichzeitig einen Kampf um die Erhaltung der Volksgesundheit, da unsere Gewässer schließlich auch Trinkwasserlieferanten seien.

Vergiftungen durch Industrie-Abwässer

In Ergänzung dieser Ausführungen berichtete Dr. Hammer vom Chem. Landesuntersuchungsamt Reutlingen über die praktische Seite dieser Frage, die ja nur ein Teilgebiet des größeren und täglich dringlicher werdenden Problems der Wasserversorgung ist. Der Referent befaßte sich insbesondere mit den ausgesprochenen Vergiftungen der Gewässer, die vor allem dort auftraten, wo galvanische Betriebe und Mercerisierungsindustrien ansä-

sig seien. In letzter Zeit habe das Massensterben bei Aistai auf die drohenden Gefahren unzulänglicher Beseitigung von Industriechemikalien aufmerksam gemacht. Man habe nachträglich feststellen können, daß die Ursache in der Entleerung eines Bottichs von Blausäure in einem 1½ km entfernten und 300 m oberhalb der Vergiftungsstelle befindlichen Betrieb gelegen habe. Durch eine Erdspalte sei das Gift in eine Quelle gelangt und habe einen Gesamtschaden von 100 000 DM verursacht. Die Blausäuremenge hätte ausgereicht, um 2,1 Millionen Menschen zu töten.

Es sei aus diesem bedauerlichen Vorfall zu erkennen, wie dringlich die Schaffung von Industriekläranlagen sei. Im Zuge der Untersuchungen überprüfe man gegenwärtig in allen Kreisen die Abwässer der verschiedenen Betriebe und ihre schädigende Wirkung. Das Ziel all dieser Bemühungen sei, saubere Abwässer zu erhalten, indem man die Industrie berate und gegebenenfalls für Abstellung der bestehenden Mängel Sorge.

Der Staat nimmt sich des Problems an

In der folgenden Aussprache griff das Verbandsmitglied Dr. Salzer, Angehöriger des Reutlinger Gemeindekollegiums, auf die eben vorgetragene Berichte zurück und gab aus seinen eigenen Erfahrungen einen behördenkritischen Kommentar. Er warf den staatl. Stellen vor, daß sie nicht mit der nötigen Energie an das Problem der Abwasserreinigung herangingen. Demgegenüber verwies Baurat Hoffmann auf die Tatsache, daß im Jahr 1950 allein 380 000 DM (beantragt 1 Mill. DM) und 1951 390 000 DM (beantragt 2 Mill. DM) staatliche Zuschüsse zur Erstellung von Kläranlagen gegeben worden seien. Dr. Hammer gab zu bedenken, daß vor den staatlichen Stellen eine Sisyphusarbeit liege, die nicht innerhalb weniger Jahre erledigt werden könne. In zustimmender Weise rügte Reg.-Rat Dr. Keller (Innenministerium) die Melliorationen an den Flußoberläufen, versprach sich aber von der Anstellung der Flußmeister die Abstellung manches bisherigen Mißstands. Reg.-Rat Heider (Innenministerium Tübingen) bezeugte den Vorwürfen von Dr. Salzer mit Schärfe und hielt ihnen entgegen, daß es nicht an der Regierung und den Behörden liege, wenn die Frage der Abwasserreinigung noch nicht in zufriedenstellender Weise gelöst sei. Aus begreiflichen finanziellen Gründen leiste die Industrie erheblichen Widerstand und versuche die vorgesehenen Maßnahmen immer wieder zu hintertreiben. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der staatlichen Stellen sei die Schaffung einer besseren gesetzlichen Grund-

lage, mit der sich eine genügende Abwasserreinigung gegebenenfalls auch erzwingen lasse.

Weitere Anfragen aus dem Zuhörerkreise betrafen vor allem die Besatzungsfischerei, aus denen der Verbandsvorsitzende das bekräftigende Fazit zog, daß es „so nicht weitergehen könne“ und daß eine zufriedenstellende Regelung dringend nötig sei.

Unter dem Punkt 4 der Tagesordnung wurde Fischermeister Riedinger (Sigmaringen) als stellv. Beiratsmitglied für die Sportfischer gewählt. Da Anträge und Wünsche der Bezirksvereine nicht vorlagen und die fortgeschrittene Zeit die Abhaltung des vorgesehenen Vortrags nicht mehr zuließ, schloß Landrat Geißler mit dem Dank an alle Teilnehmer und Vertreter der staatlichen Dienststellen den offiziellen Teil der Tagung.

Das gemeinsam eingenommene Mittagessen im Kurhotel Hirsau, bei dem sich die Tagungsgäste den vom Bezirksfischereiverband Nagoldtal gestifteten Forellengang wohl munden ließen, leitete über zu dem geselligen Teil am Nachmittag. Eine Besichtigung der Klosteranlage und der Remigiuskapelle unter sachkundiger Leitung von Klosterführer Koch vermittelte den Gästen einen Einblick in die reiche Geschichte der Klostergemeinde. Ein zwangloses Beisammensein auf der Kurhaus-Terrasse, das von einem kleinen Ensemble aus Calw musikalisch umrahmt wurde, gab der Tagung einen erholenden und anregenden Ausklang.

beschloß, es ihnen gleich zu tun, oder sie noch zu überbieten.

Sänger-Westgau tagte in Münklingen

Münklingen. Der Westgau im Schwäb. Sängerbund e. V. hielt kürzlich in Münklingen eine Ausschußsitzung ab, in der die Sommerarbeit besprochen wurde. Danach werden die Fahnenwehler des Männergesangsvereins Münklingen am 29. Juni und das 75jährige Jubiläum mit Wertungssingen des Männergesangsvereins Dachtel am 13. Juli als Gauveranstaltung durchgeführt und unterstützt, wobei die Gauvereine mit 3 Massenchoren auftreten werden. Zu beiden Veranstaltungen haben sich bis jetzt jeweils fast 20 Vereine angemeldet und es ist damit zu rechnen, daß bei beiden Veranstaltungen der Präsident des Schwäbischen Sängerbundes, Dr. Weiß, anwesend sein wird. Zur Festlegung des Ortes des nächstjährigen Gauliederfestes findet im Oktober ein außerordentlicher Gausängertag statt, für den als Tagungsort Münklingen bestimmt wurde. Weiter wurden allgemeine Fragen des Sängerebens besprochen. Der Liederkranz Münklingen umrahmte die Tagung mit ausgewählten Chören. Mit dem Wunsche, daß die beiden Veranstaltungen in Münklingen und Dachtel zu einem Bekenntnis für das Deutsche Lied und für den Gau werde, schloß Gauvorsitzender Gaiser (Simmozheim) die harmonisch verlaufene Tagung.

Fahrt in den Frühling

Ostelsheim. Bei herrlichem Frühlingswetter machte der Gesangsverein Ostelsheim am vorvergangenen Sonntag seinen diesjährigen Ausflug quer durch den Schwarzwald. Die Fahrt begann morgens fünf Uhr in Richtung Calw und führte von dort weiter über Calmbach, Döbel, Herrenalb bis Forbach, wo der erste Halt gemacht und die Ablaufrohrleitung der Schwarzenbachstausee in Augenschein genommen wurde. Nach kurzer Pause wurde im Reiseomnibus der Höhenweg bis zur Talsperre zurückgelegt, wobei diese einer Betrachtung unterzogen wurde. Weiter ging die Fahrt auf der Schwarzwalddochstraße am Mummelsee und den verschiedenen bekannten Kurhäusern vorbei zum Kniebis und durch das romantische Schapbachtal, wo die Sänger Gelegenheit hatten, eines der ältesten noch mit Stroh gedeckten Bauernhäuser von innen und außen zu besichtigen. Eine Sehenswürdigkeit birgt die Gemeinde Schapbach in Gestalt ihres Kriegerdenkmals 1914/18, das ebenfalls in Augenschein genommen wurde und starken Eindruck machte. Nach dem Mittagessen im Gasthof „zum Kranz“ in Wolfach unternahm der Sänger einen kleinen Rundgang durch das idyllische Schwarzwaldstädtchen. Das nächste Reiseziel war Alpirsbach, wo der frühere Dirigent Rektor Fischer die Fahrgäste bereits erwartete. Mit ihm und seiner Familie verbrachten die Sänger bei Sang- und Becherklang einige gemütliche Stunden. Das nächste Fahrziel war das neu aufgebaute Freudenstadt und den Abschluß dieses schönen Ausfluges bildete ein gemütliches Beisammensein im Gasthof „zur Traube“ in Altensteig. In den späten Abendstunden erreichten die Fahrteilnehmer wohlbehalten ihren Heimatort.

Ein Nachmittag mit der Ev. Jugend

Deckenpfronn. Vor Kurzem hatte die Evang. Jugend Eltern und Gemeinde zu einer frohen Feier im Pfarrgarten eingeladen. Im Mittelpunkt stand das Lalspiel: „Ein Christ wird gesucht.“ Es nimmt seinen Stoff aus dem Leben der christlichen Gemeinde unter den römischen Kaisern. Ein Gärtner beherbergt zwei Soldaten — und sie entpuppen sich als seine Henker. Er kämpft mit sich, gibt sich zu erkennen und bekennt sich zu Christus. Da bringen sie es nicht fertig, ihren Befehl auszuführen. Er kniet am selbstgeschauelten Grab nieder und verlannt von ihnen Gehorsam gegen ihre Pflicht. Er kennt das Ziel seiner Lebensfahrt. So hatte es auch Pfarrer Kurz zu Beginn schon ausgesprochen: „Unser Leben unter Christi Führung ist keine Fahrt ins Blaue.“

Lieder und Weisen klangen immer wieder dazwischen, die Mädchenkreise und der rührige Posaunenchor ließen sich hören. Auch der jugendliche Frohsinn kam in lustigen Spielen und Singen zu seinem Recht. Im Gedanken an die bevorstehenden Jugendlager und Freizeiten nahm man noch an den Abenteuern zweier Wandervögel aus alter Zeit teil und

„Der veruntreute Himmel“

Szenischer Vortragsabend im Georgendium

Es dauert zwar eine kleine Weile, ehe man bei den szenischen Vortragsabenden jener Verzauberung anheimfällt, die Kennzeichen eines echten kulturellen Erlebnisses ist. Ist dies aber einmal geschehen, dann darf man sich mit ganzer Seele dem Geschehen hingeben, das allein aus den Worten des Sprechensembles Gestalt und Leben gewinnt.

Auf dem Programm des szenischen Vortragsabends in der vergangenen Woche stand Franz Werfels Schauspiel „Der veruntreute Himmel“; die Geschichte der Magd Teta Linek, die sich den Himmel dadurch erkaufen will, daß sie ihren Neffen Mojmir Theologie studieren läßt. Er soll für sie beim Heben Gott der geistliche Fürsprecher sein, der ihr mit seinen Gebeten den Weg zur Seligkeit bereitet. Zu spät erfährt sie, daß aus dem Neffen kein Priester, sondern ein Scharlatan geworden ist, der sie Jahre hindurch in seinen Briefen belogen und betrogen hat. Nicht zu spät aber erkennt sie das der Kaufpreis für den Himmel nicht „Empfehlung“, wohl aber „Liebe“ heißt. Ein echter Priester und das Erlebnis einer Rompilgerfahrt führen die Magd Teta zu dieser Erkenntnis, die am Beginn ihrer inneren Wandlung steht.

Die szenische Bearbeitung von Dramaturg Gerhard Klocke, die sich in ihren bestimmenden Elementen mehr an den Roman Werfels als an dessen Bühnenbearbeitung hielt, verdichtete das Geschehen auf die entscheidenden Dialogszenen, für die G. Klocke mit einigen erläuternden Worten die gedankliche Überleitung schuf. Eine ausgezeichnete sprecherische Leistung bot Gertrud Seitz als

Die Fernsprech-Nr. der „Calwer Zeitung“ 735

Nach Geschäftschluss 734

Magd Teta Linek, nicht minder eindrucksvoll waren Jonny Goertz als Pfarrer Janku und Tony Kayser als Neffe Mojmir. Die Nebenrollen sprach wieder Gerhard Klocke.

Der Beifall des recht zahlreich erschienenen Publikums war diesmal noch herzlicher und dankbarer als bei früheren Gastspielen des Ensembles.

Harmonika-Orchester im Kursaal

Hirsau. Unter Leitung von Willi Bonwetsch (Calw) wartete das Harmonika-Orchester Ostelsheim im Kursaal mit einem gut gewählten Programm zeitgenössischer Unterhaltungsmusik auf. Ein zahlreiches musikfreudiges Publikum dankte den Mitwirkenden, wobei Erwin Hug als Akkordeon-Solist und das Jodlerduo der jugendlichen Allgäuer Nachtigallen besonderen Beifall fanden.

Die traditionelle, von Calw nagoldabwärts führende Wasserwanderung der Stuttgarter Paddler fand an der Flußgasse des Sägewerks Rapp und auf der Nagoldbrücke zahlreiche Zuschauer.

Zahlreiche Wandergruppen der Schwarzwaldvereine stellten auf ihrem Anmarsch zur Sternwanderung nach Zavelstein den Klostermuren einen Besuch ab.

Glocke für Monakam/Unterhaugstett

Unterhaugstett. Anfang letzter Woche traf hier die neue Glocke für die Kirchengemeinde Monakam-Unterhaugstett, ein. In einer schlichten Feier hießen Pfarrer Gek und Bürgermeister Rentschler die Glocke als eine Ruferin zu Andacht und Besinnung willkommen, wobei der Geistliche die Einwohner der Gemeinde ermahnte, den Weg zum Gotteshaus nach Monakam nicht zu scheuen. Allerdings sei es für Alte und Kranke beschwerlich, einen für sie so weiten Gang anzutreten und es müsse doch wohl in absehbarer Zeit hier einmal Rat geschaffen werden. Bgm. Rentschler teilte anlässlich der Feier mit, daß der Gemeinderat die Summe von 500 DM bewilligt hat, die zusammen mit dem Ergebnis einer Haussammlung die Anschaffungskosten der Glocke decken soll. Die Kirchengemeinde Monakam-Unterhaugstett hat im 1. Weltkrieg eine Glocke und im 2. Weltkrieg eine weitere abgeben müssen.

Statt Karten! Calw, den 26. Mai 1953

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres Lieben Entschlafenen

Josef Stoßberger

in so überreichem Maße erfahren durften, sei auf diesem Wege innigster Dank gesagt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emma Stoßberger

Tapeten · Matratzen
bei Fr. Hennefarth, Calw

Zündapp
300 ccm, Baujahr 60, 12500 km, 1. sehr gutem Zustand sofort umständehalber zu verkaufen. Ausk. ert. die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Dreieck-Wehrmachtszeltplanen
kauft auf
Ernst Kek, Calw, Stuttgarter Str. 58

Jüngere, zuverlässige
Hausgehilfin
für 12. Juni oder später gesucht.
Frau Elisabeth Herzog
Calw, Lederstraße 20

Eine 36 Wochen trüchtige, ca. 11 Zentner schwere
Kalbin
setzt den Verkauf aus
Jakob Rentschler, Bauer
Malsenbach

Individuelle Haarpflege, bitte Schaufenster beachten. H. Nimmels, Herres- u. Damesbräu, Calw, Marktpl. 16

Odermatts Oelkaltwollen
Keine Wuschelköpfe

Achtung Schreinerolen!
Infolge Erweiterung des Sperrholzauflieferungslagers verkauft ich am Mittwoch, 28. Mai 1953, meine
komplette
Schreineroleinrichtung
neuert Maschinen mit 220/280 Drehstrommotoren, sowie Hobelbänke, Werkzeuge usw.

Ulrich Gibrach
Calw, Bischofsstraße 41

Bin unter der Nummer
489
an das Fernsprechnetz Calw angeschlossen.
Goth. Rathfelder
Buechbinderi u. Gemischtwaren
Ostelsheim

Inserieren bringt Erfolg!